

Mescheh
Gewerkschaft

P-JUGENDLICHE GEGEN BERGUNGSEINTRITT HAMMERS

Immer Hazeja" der
zu sich dem Regie-
von Zwickel Ham-
lung der Jugendli-
as, dementsprechend
zu ergreifen. In
ion heißt es, die
lichen" repräsentat-
Eminion. Sie hat
massnahmen gegen
r Regierung initiiert
unterstützt, welche
die unseres Landes
itten.
Die Religionsana-

le Partei wird diese Woche die
Entscheidung darüber treffen, ob
die „Jugendlichen“ Vertreter ins
Kabinett entsenden werden. An-
wärtig sind die Knessetabgeord-
neten Zwickel Hammer und Dr.
Ben Meir. Die Besprechungen
werden bereits heute aufgenom-
men. Zusammenkünfte der „Jun-
gen Garde der RNP“ sind mit
Innenminister Burg und mit den
Führern des Gusch Emunim vor-
gesehen. Unter den letzteren gibt
es einige Persönlichkeiten, die
sich entgegen ihren früheren An-

sichten nicht für den Regierungs-
beitritt der Jungreligiösen aus-
sprechen.
In Kreisen der Mehrheitslisten
innerhalb der Religionsnationalen
Partei wurde vorgeschlagen, der
Regierungsbeitritt der Jungen
Garde von deren Verpflichtung
abhängig zu machen, aus dem
Kabinett nicht eigenmächtig aus-
zutreten und sich einem Mehr-
heitsbeschluss der RNP zu un-
terwerfen. Dieser Vorschlag ist
jedoch von den „Jungen“ als
unannehmbar abgewiesen wor-
den. „Unter dieser Bedingung
bleiben wir lieber dem Kabinett
fern“ sagten sie. Bereits bei meh-
reren Gelegenheiten hatte MdK
Zwickel Hammer, einer der
extremsten Gegner von Jitzhak
Rafael und Dr. Burg erklärt, er
werde nur ein Portefeuille ak-
zeptieren, wenn ihm die Mög-
lichkeit eingeräumt werde, in-
nerhalb des Kabinetts gegen ter-
ritoriale Gebietsabtretungen und
die Besiedlung der Golan-Hö-
hen und des Westjordanlandes
zu treten. Bezeichnenderweise
sagte gestern Oberabbinder Josef
Ovadia, „die göttlichen Gesetze
verbieten die Räumung des West-
jordanlandes. Sollte jedoch eine
Räumung aus weltlichen Gründen
notwendig sein, würden Politiker
dafür die Verantwortung tragen“.

erroranschlag auf Beiruts Flughafen

voristen griffen ge-
sternationalen Flug-
routen an. Sie eröff-
nen auf Polizisten und
oanen, die gerade die
startende Maschine
wollten. Unter den
urde ein furchtbares
erzittert, dem Fran-
ze zum Opfer fielen.
tanden den Tod, 16
stet.

Jerusalem (HM) — Bereits
kurz nach Bekanntwerden des
Anschlags auf den Hafen von
Beirut, erklärten politische Kom-
mentatoren, dass die Attentäter
der PLO angehören.

KOMMENTAR JERUSALEMS

Die Kommentatoren verwiesen
darauf, dass die PLO-Organisation
auf der einen Seite einen liby-
schen, ein anderer einen syri-
schen Ausweis mit sich — deutet
genau in Richtung der für diese
Untat verantwortlichen Regie-
rungen hin. Bekanntlich wider-
setzten sich Libyen und Syrien
dem zwischen Israel und Ägypten
abgeschlossenen Teilabkom-
men. Jetzt scheinen sie sich nicht
mehr mit Worten und Propaganda
zu begnügen, um dieser Ab-
kehrung Ausdruck zu verleihen.

BEIRUT DEN INLAG AUS

beadstunden musste
lung in Beirut zuge-
hen. Angreifer auf den
von Beirut der PLO
Allerdings hieß es in
berung, man werde
ob sich diese Leute
provokateure in den
Insgesamt haben
sine die PLO-Leitung
dass die PLO mit

PROTESTSTREIK DER AERZTE

est gegen die Ermor-
Manells im örtlichen Kranken-
haus. Die Arbeiten in den Kran-
kenhäusern werden heute wie an
Feiertagen durchgeführt. Opera-
tionen werden nur im Notfall aus-
genommen und Patienten nicht
aufgenommen.

tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren
s. unseres teuren Vaters und Grossvaters

ARIE HELD

ie Beerdigung findet heute, Sonntag, den 5.10.1975,
Uhr nachm., von Dafnasur, 5. Tel Aviv aus, auf dem
off in Kirjat Schaul statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

n tiefer Trauer teilen wir das Ableben meines teuren
es, unseres teuren Vaters und Grossvaters

GUSTAV SCHLOSS

Sohn von HAIM

Beerdigung findet heute, Sonntag, den 5. Oktober 1975,
11 Uhr vorm., auf dem Friedhof in Cholon statt.
punkt beim neuen Eingangstor.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

SONNTAG, 5. OKT. 1975 • Nr. 537 • PREIS: IL 1.50

US-Senatsausschuss veröffentlicht Geheimdokumente zum Sinaivertrag

Der Senatsausschuss für Aus-
wärtiges in Washington veröf-
fentlichte heute das Widerstands-
des State-Department vier Dok-
umente, aus denen die amerika-
nischen Verpflichtungen gegenüber
Israel und Ägypten im Rahmen
des Interimsabkommens hervor-
gehen.

KEINE ANERKENNUNG DER PLO

2) Das zweite Dokument ent-
hält die amerikanische Verpflich-
tung, die PLO solange nicht zu-
zuerkennen, als die Palästinenser
die Anerkennung Israels verwei-
gern und den Sicherheitsresolu-
tionen der UN nicht nachkom-
men.

PERSHING-RAKETEN

3) Washington erklärte sich im
dritten Dokument zu der Er-
wägung der Lieferung von Per-
shing-Raketen, mit konventionel-
len Sprengköpfen bestückt, an
Israel bereit.

MILITARISCHE HILFE AN ÄGYPTEN

4) Das vierte Dokument sieht
militärische Hilfe an Ägypten,
Bemühungen zur Herbeiführung
israelisch-syrischer Verhand-
lungen, sowie die Entsendung ame-
rikanischer Techniker in die
Ägypten verpflichtet hat.

Wahlen in Österreich

Heute werden in Österreich
Nationalratswahlen abgehalten.
5,2 Millionen Bürger sind wahl-
berechtigt. Die Hauptkandidaten
sind Bruno Kreisky (Sozialdemo-
kraten) und der Volkspartei-Ver-
treter J. Taus. Kreisky, der bei
dem Wahlkampf im Jahre 1970
Versammlungen unter freiem
Himmel wegen damals befürch-
teter antisemitischer Störaktionen
gehindert hatte, zog es diesmal
vor, im ganzen Land „Zwiespra-
che mit dem Volk“ zu halten.
Dennoch rechnet die SPÖ dies-
mal mit Verlusten. Die bisher
absolute Mehrheit der Sozialisten
belief sich auf 50,4 Prozent.

M. KOL ZURÜCKGEKEHRT

Der Internationale Kongress
der Liberalen Parteien fasste eine
Resolution, in der jeder Ver-
such verurteilt wird, Israel aus-
den Vereinten Nationen auszu-
schliessen. Ausserdem wurde auf
dem Kongress in Edinburgh, dem
Touristikminister Mosche Kol
beigewohnt hatte, die Terrori-
stik verurteilt. Kol kehrte Frei-
tag ins Land zurück.

Historische Kreise

Jerusalem
Mescheh erklärte nach Bespre-
chungen mit Vertretern der Re-
gierung, er sei gegen die Ver-
längerung der Arbeitsabkommen.
Ende dieses Jahres sollen neue
Verträge ausgearbeitet werden.
Diese Woche werden die Be-
sprechungen über die Frage von
Subsidien, Mehrwertsteuer und
andere Probleme zwischen His-
tadrut und Regierung fortgesetzt
werden.

Sanktionen bei „ZIM“

Die ZIM-Angestellten brechen
heute die Arbeit vorzeitig ab.
Sie protestieren gegen die Sanktionen
gegen die ZIM, die die Arbeit aus-
gesetzt haben, da sie nicht
rechtzeitig ihr Gehalt ausgezahlt
bekommen.

Rasierklängen-Prozess: Wird Platinum von Perma-Sharp und Diplomat benutzt?

Diesen Monat wird der Tel
Aviver Friedensrichter Israel
Carmel in einem Verfahren die
Entscheidung zu treffen haben,
welches in weiten Kreisen mit
Interesse verfolgt wird. Beson-
ders die männlichen Bürger Is-
raels wollen die Wahrheit erfar-
nen, nachdem viele von ihnen die
in der Reklame von „Perma-
Sharp“ und „Diplomat“ angeprie-
selten Platin-gehärteten Rasier-
klängen verwendet. Plötzlich trat
die britisch-amerikanische Ra-
sierklängen-Gesellschaft „Gillette“
auf den Plan und reichte bei
dem Tel Aviver Friedensrichter
ein Kriminalverfahren wegen Be-
trugs (betrügerischer Reklame)

gegen die „America-Israel Blades
Ltd.“, Produzentin der Perma-
Sharp und Diplomat-Klängen,
sowie gegen die Vermarktungs-
firmen der Rasierklängen „Diplo-
mat Razor Blades“ und P. J.
Helman und Co.“ ein.

Die Klägerin behauptet durch
Rechtsanwalt Gideon Gnaat, bei
„Perma Sharp“ und „Diplomat“
haben die Vermarkter fälschlich
die Ausdrücke „Perma Sharp
Platin“ und „Diplomat Platinum
Plus“ verwendet. Platin sei bei
der Produktion nicht verwendet
worden.

Die beklagten Parteien werden
die Verwendung von Platin zu

beweisen haben, scheinen jedoch
nicht in Verlegenheit gemessen zu
sein. Grosse Annoncen, die am
Wochenende in einigen Zeitun-
gen unter der Schlagzeile „Zur
Platinum“ erschienen, beschuldi-
gten „Gillette“, den Export von
„Perma Sharp“ und „Diplomat“.
Rasierklängen mit allen Mitteln
zu bekämpfen. „Wir sind auf
unsere im Lande erzeugten Ra-
sierklängen stolz. Gillette ver-
marktet nicht direkt ihre Klängen
in Israel, vielleicht, weil sie sich
dem arabischen Boykott gebeugt
hat.“

Wie gesagt, Richter Israel Car-
mel wird eine schwere Entschei-
dung zu treffen haben.

zu Beratungen mit der Regierung
Israels im Falle von Bedrohun-
gen durch die Sowjetunion.

Frühwarnstationen im Sinai vor-
Senator Frank Church erklärte,
die Veröffentlichung dieser
Dokumente werde die Atmo-
sphäre um die Geheimabkom-
men reinigen und dem Kongress
die Genehmigung zur Entsendung
amerikanischer Techniker
in den Sinai erleichtern.

USA UND EG VERTEIDIGEN DEN ZIONISMUS

Die Vereinigten Staaten und
die Mitgliedsländer der Europä-
ischen Wirtschaftsgemeinschaft
widersetzen sich jedem Versuch,
den Zionismus in die Ideologien
mit einzubeziehen, die auf Grund
des UN-Charta gegen Rassen-
hass verurteilt werden. Dies er-
klärte der amerikanische Dele-
gierte im UN-Ausschuss für
Menschenrechte. Dieser Erklä-
rung schloss sich der italienische
Delegierte im Namen der neun
EG-Mitgliedsländer an.

US-EXPERTEN NACH RAS SUDAR

Vier US-Experten werden heu-
te in Ras Sudar erwartet. Kalro
will einige Techniker ebenfalls
heute nach Ras Sudar entsenden,

KAIRO MUSS ALTEN VERPFLICHTUNGEN NACHKOMMEN

Auf Grund der amerikanischen
Geheimverpflichtungen gegen-
über Israel, wird in Washington
nicht die Durchführung des In-
terimsabkommens seitens Israels
vor Verwirklichung aller ägypti-
schen Verpflichtungen im Rah-
men des ersten Entfesselungsab-
kommens erwartet. Es handelt
sich vor allem um die freie Suez-
passage israelischer Cargos, die
im Entfesselungsabkommen fest-
gelegt worden war. Dies ist ei-
ne der Bestimmungen in einem
Geheimdokument, welches ge-
stern ebenfalls vom Ausschuss
für Auswärtiges im US-Senat
veröffentlicht worden ist.

Dessen ungeachtet erklärte der
ägyptische Außenminister Ismail
Fahmy, heute, Sonntag, werde

die Verwirklichung und Durch-
führung des Interimsabkommens
mit der Entsendung ägyptischer
Techniker nach Abu Rodes und
Ras Sudar eingeleitet. UN-Be-
obachter werden ebenfalls heute
in dieses Gebiet entsandt. Die
Meldung brachte gestern das
Blatt „Al Ghomoria“. „Al
Ahram“ lobte in seinem gestri-
gen Leitartikel die Handlungs-
weise des US-Kongresses, der
die amerikanischen Friedensbe-
mühungen im Nahen Osten rest-
los unterstützt.

Besonders wurde hervorgeho-
ben, dass die Amerikaner die Er-
richtung ägyptischer Frühwar-
nstationen im Sinai finanzieren u.
mit elektronischen Apparaten
ansetzen werden.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der amerikanische UN-Dele-
gierte Daniel Patrick Moynihan
übte an der UN-Rede Idi Amins
Kritik, den er mit den Worten
„blutrünstiges Ungeheuer“ als ei-
ne Persönlichkeit hinstellte, die
naturgemäss an der Demokratie
Israels keinen Gefallen finden
könne. Moynihan gab die Erklä-
rung in San Francisco vor der
AFL/CIO-Tagung ab.

Bangladesh und Pakistan ha-
ben diplomatische Beziehungen
aufgenommen.

Die USA haben das Waffen-
embargo auf die Türkei aufge-
hoben. In Ankara wurde die
Hoffnung ausgesprochen, dass
Washington eine Regelung des
Zypern-Konfliktes in die Wege
leiten und für die türkischen
Forderungen eintreten werde.

Die Sowjetunion und Portugal
werden auf wirtschaftlichem Ge-
biet enger zusammenarbeiten,
hiess es in einer Erklärung, die
nach der Zusammenkunft zwi-
schen Leonid Breschnew und
Präsident Gomez in Moskau ver-
öffentlicht wurde.

Die protestantische Untergrund-
bewegung in Nordirland ist für
illegal erklärt worden. In Li-
merick wurde ein Industrieller
von Protestanten entführt.

GUY MOLLET GESTORBEN

Guy Mollet, französischer so-
zialistischer Politiker und einstu-
ger Minister im Queuille-Kabi-
net, ist in Paris im 69. Lebens-
jahr gestorben. Er galt als
Freund Israels. Die Bestattung
findet heute statt.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, milderer
Wellengang.
Temperaturen: Jerusalem 14
—24; Tel Aviv 17—27; Haifa
18—28; Tiberias 16—30; Galil
13—22; Etnak Israel 15—32;
Beer Scheva 14—28; Eilat 20—
31 Grad.

London erhöht Diskontsatz

London hat den Diskontsatz
auf 12 Prozent festgesetzt, um
der Flucht von Kapital ins Aus-
land vorzubeugen. Das Pfund
Sterling hat einen Tiefstand er-

TEL-AVIV - JAFU

P.P. — שולחם
139

הדשות ישראל

aus Israels PRESSE

DIE DEBATE UM ALUF PELED

Haarezen wendet sich scharf gegen Aluf Benjamin Peled, der Lärm schlägt, weil er für seine Autosperren Steuern zahlen soll. Die Reform der Einkommensteuer war dazu bestimmt, auch diejenigen Ausgaben zu belasten, die bisher frei waren. Es ist unzulässig, dass ein hoher Offizier die Auseinandersetzung um diese Frage in die Öffentlichkeit trägt, denn morgen werden sich dann andere Offiziere zu Fragen der Lohnpolitik und der Teuerung äußern und die Regierung kritisieren.

RNP UND REGIERUNG

Dawar widmet seinen Leihartikel der geplanten Ernennung weiterer RNP-Minister. Es ist unklar, dass die RNP den Knesset-Abgeordneten Sewulun Hammer als Wohlfahrtsminister ins Kabinett schicken kann, nachdem dieser in der letzten Zeit alle Oppositionsaktionen gegen die Regierung geführt hat. Zuerst muss er eine Erklärung abgeben, dass er sich der Linie der Regierung beugen wird. Die Ernennung eines weiteren RNP-Ministers ist entschieden abzulehnen, weil dies mit unnötigen Kosten verbunden wäre und nur Erbitterung hervorrufen würde.

DAS PANZERCORPS

Omer resümiert die Ereignisse am Tage der Panzerwaffe und stellt fest, dass dieses Corps eine der wichtigsten Truppen in unserer Armee geworden ist.

DAS UNGLÜCK AM TOTEN MEER

Scheerim erklärt, die Opfer des Unglücks am Toten Meer seien nicht zu ersetzen. Zugleich wendet sich das Blatt gegen diejenigen Kreise, die unbegründet

Auseinandersetzung um den Bürgermeisterposten von Nazaret

Zwei Monate vor den Stadt- und Gemeinderatswahlen in Nazaret hat sich ein Konflikt zwischen dem früheren Bürgermeister Seid und den Haneh und der Arbeitspartei entwickelt.

Suabi hat in der letzten Zeit im arabischen Organ der Mapam „Mivaz“ einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er die Politik der Arbeitspartei kritisiert und sich insbesondere darüber beschwert, dass die Minister keine wirklichen Antworten auf Interpellationen geben und wichtige Probleme vernachlässigen, an denen die Araber interessiert sind.

Suabi hat angedeutet, dass er auf jeden Fall sich um den Posten des Bürgermeisters bewerben will, selbst wenn die Arbeitspartei ihn nicht aufstellen sollte.

In der Arbeitspartei ist man sich noch nicht darüber einig, ob Suabi wieder als Spitzenkandidat der Partei aufgestellt werden soll. Es wird auch berücksichtigt, dass Suabi in seiner früheren Amtsperiode versagt hat und dass eine kommissarische Verwaltung erforderlich wird. Der Leiter der arabischen Abteilung in der Arbeitspartei, Raanan Cohen, bestreitet, dass die Kandidatur Suabis noch keine ausgemachte Sache sei. Es gebe mehrere Kandidaten, mit denen die Partei verhandeln werde. Ein Beschluss ist noch nicht gefasst worden.

Der Vorsitzende der kommissarischen Verwaltung in Nazaret, Ali Haidar, hat inzwischen seinen Rücktritt erklärt. Er wurde auf einen hohen Posten ins Erziehungsministerium berufen und muss sich nach seinen Angaben in Jerusalem aufhalten. An seiner Stelle wird ein anderer Angehöriger der Verwaltungs-Kommission Antoine Shabin, an der Spitze der Stadtverwaltung stehen, bis die Wahlen stattfinden.

BESCHWERDEN UEBER TRANSISTORBATTERIEN

(IEP) — Das Fernsehen hat sich mit der Tatsache beschäftigt, dass in der letzten Zeit in vielen Fällen Transistor-Batterien (besonders von Tadiran) defekt sind. Steuere lauft aus ihnen aus, die dann die Transistoren ernsthaft beschädigt. Inzwischen erfahren wir aus Leserkreisen, dass diese Mängel bei Tadiran-Batterien ganz speziell zu einer Sache geworden sind, obwohl jede Tadiran-Batterie die Inschrift trägt: „Gegen Ausfließen geschützt“. Die Lebensdauer einer Tadiran-Batterie geht heute nicht über 10 bis 14 Tage hinaus, dann lauft Säure aus, und wenn ein Eigentümer eines Transistor-Radios nicht rechtzeitig die Batterie wechselt, so muss er mit Beschädigung seines Apparates rechnen.

Die Fabrik Tadiran konnte bisher keine befriedigende Aufklärung über diesen Defekt geben und auch nicht über Abstellung der aufgetretenen Mängel sorgen.

DIE EXEKUTIVE DER JEWISH AGENCY

Jerusalem Post wendet sich gegen die Einmischung der Regierung in die Wahl des Vorsitzenden der Exekutive der Jewish Agency. Man muss es der Zionistischen Organisation und der Sochnut selbst überlassen, wen sie an ihre Spitze berufen will. Der amtierende Vorsitzende, Arie Dulzin, ist ein Mann, der von allen Seiten anerkannte Fähigkeiten besitzt. Die Tatsache, dass er Mitglied des Likud ist, muss seine Position nicht heutzutage, sondern er sollte auf seinem Posten bleiben.

DAS AUFTRETEN IDI AMINS

Hazofe erklärt, die Vereinten Nationen seien tief gesunken, wenn ein Mann wie Idi Amin in der Vollversammlung auftritt und mit wilden Hetzreden um sich werfen kann. Idi Amin verlangt die Liquidierung Israels, also eines Mitgliedstaats der UN, aber die führenden Vertreter der Staaten bleiben ruhig sitzen und protestieren in keiner Weise gegen sein Auftreten. Al Hamschmar ist der Auffassung, dass die Suspendierung Israels in der UN dank des Terminvertrags mit Ägypten verhindert werden konnte. Schon diese Entwicklung hat den Vertrag und die mit ihm verbundene Politik gerechtfertigt. Die großen Mächte sehen ein, dass sie Israel helfen müssen, damit die Politik der Einigung mit Ägypten fortgesetzt werden kann. Jetzt muss Israel weitere diplomatische Initiativen entwickeln, um sich aus der Isolierung zu befreien und sich möglichst vielen Freunden zu sichern.

Auseinandersetzung um den Bürgermeisterposten von Nazaret

Zwei Monate vor den Stadt- und Gemeinderatswahlen in Nazaret hat sich ein Konflikt zwischen dem früheren Bürgermeister Seid und den Haneh und der Arbeitspartei entwickelt.

Suabi hat in der letzten Zeit im arabischen Organ der Mapam „Mivaz“ einen offenen Brief veröffentlicht, in dem er die Politik der Arbeitspartei kritisiert und sich insbesondere darüber beschwert, dass die Minister keine wirklichen Antworten auf Interpellationen geben und wichtige Probleme vernachlässigen, an denen die Araber interessiert sind.

Suabi hat angedeutet, dass er auf jeden Fall sich um den Posten des Bürgermeisters bewerben will, selbst wenn die Arbeitspartei ihn nicht aufstellen sollte.

In der Arbeitspartei ist man sich noch nicht darüber einig, ob Suabi wieder als Spitzenkandidat der Partei aufgestellt werden soll. Es wird auch berücksichtigt, dass Suabi in seiner früheren Amtsperiode versagt hat und dass eine kommissarische Verwaltung erforderlich wird. Der Leiter der arabischen Abteilung in der Arbeitspartei, Raanan Cohen, bestreitet, dass die Kandidatur Suabis noch keine ausgemachte Sache sei. Es gebe mehrere Kandidaten, mit denen die Partei verhandeln werde. Ein Beschluss ist noch nicht gefasst worden.

Der Vorsitzende der kommissarischen Verwaltung in Nazaret, Ali Haidar, hat inzwischen seinen Rücktritt erklärt. Er wurde auf einen hohen Posten ins Erziehungsministerium berufen und muss sich nach seinen Angaben in Jerusalem aufhalten. An seiner Stelle wird ein anderer Angehöriger der Verwaltungs-Kommission Antoine Shabin, an der Spitze der Stadtverwaltung stehen, bis die Wahlen stattfinden.

BESCHWERDEN UEBER TRANSISTORBATTERIEN

(IEP) — Das Fernsehen hat sich mit der Tatsache beschäftigt, dass in der letzten Zeit in vielen Fällen Transistor-Batterien (besonders von Tadiran) defekt sind. Steuere lauft aus ihnen aus, die dann die Transistoren ernsthaft beschädigt. Inzwischen erfahren wir aus Leserkreisen, dass diese Mängel bei Tadiran-Batterien ganz speziell zu einer Sache geworden sind, obwohl jede Tadiran-Batterie die Inschrift trägt: „Gegen Ausfließen geschützt“. Die Lebensdauer einer Tadiran-Batterie geht heute nicht über 10 bis 14 Tage hinaus, dann lauft Säure aus, und wenn ein Eigentümer eines Transistor-Radios nicht rechtzeitig die Batterie wechselt, so muss er mit Beschädigung seines Apparates rechnen.

Die Fabrik Tadiran konnte bisher keine befriedigende Aufklärung über diesen Defekt geben und auch nicht über Abstellung der aufgetretenen Mängel sorgen.

Revirement im Verteidigungsministerium

In der Leitung des Verteidigungsministeriums ist eine Reihe von Neuernungen notwendig geworden. In erster Linie muss natürlich der Posten des Generaldirektors besetzt werden, welcher durch das Ableben von Hachak Israel frei wurde. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass sich bereits seit einiger Zeit mit Rücktrittsabsichten trug und diese auch schon dem Verteidigungsminister Schimon Peres mitgeteilt hatte. Bereits seinerzeit wurde für diesen Posten Dr. Phehas Sussmann, genannt „Sico“, in Aussicht genommen.

Landwirtschaft fordert erhöhte Subventionierung des Wasserpreises

Mit heftigen Worten brachten die Vertreter der drei Wirtschaftssektoren, die besonders unter der beschleunigten Erhöhung der Wasserpreise leiden werden, ihre Forderungen zum Ausdruck.

Besonders empfindlich wird die Landwirtschaft von der Wasserpreiserhöhung betroffen. Es ist zwar anzunehmen, dass von Finanzministerium 17 Millionen IL als Entschädigung für die Verteuerung von Treibstoff und Elektrizität zur Verfügung gestellt werden, aber auch in diesem Falle müssten die Landwirte einen Zuschlag von 69–100 Prozent zahlen. Zudem sind die Verhandlungen zwischen dem Landwirtschaftsminister und dem Finanzminister über die Bewilligung dieser Summe noch nicht erfolgreich abgeschlossen. Die Landwirte fordern aber mehr, nämlich die Bewilligung von zusätzlichen Subventionen im Betrag von 56 Millionen IL. In diesem Falle würden die Landwirte aber immer noch 42–50 Prozent Zuschlag zu den Wasserpreisen zahlen müssen.

Der zweite Grossverbraucher, die Kommunalverwaltungen, müssten im Rahmen der vorgeschlagenen Erhöhung mit einem Mehraufwand von 24,9% rechnen. Die Zentrale der Kommunalverwaltungen hat sich aber vorbehalten, dass keine Entscheidung getroffen wird, bevor nicht ihr Gegenvorschlag beraten und beschlossen wurde.

Am besten kommen noch die Industriebetriebe davon, die mit einer Gebührenerhöhung von nur 12% zu rechnen haben. Da gegen müssen die Haushalte einen größeren Anteil an der Erhöhung tragen.

In der Arava südlich des Toten Meeres können einige Quellen, die etwa 200 ccm pro Stunde ergeben, genutzt werden. Dieses Wasser ist aber derzeit salzhaltig, das es nicht als Trinkwasser, sondern nur für eine Bewässerungszwecke benutzt werden kann.

LANDESPANORAMA

Streichholzermangel ist in den letzten Tagen in verschiedenen Orten aufgetreten. Die Lebensmittellieferanten geben keine ganzen Pakete Streichholz, sondern nur einige Schachteln. Wahrscheinlich hängt der plötzliche Mangel mit Preisänderungen der Fabrik zusammen.

Die Textilarbeiter der Fabrik Asana in Netivot wandten sich mit einem Protest an den Ortssekretär der Histadrut, in dem sie sich bitter über die Wirtschaftspolitik der Regierung beschwerten. Sie verlangten von ihm, dass er bei der Histadrut zentrale ihre Wünsche weitergeben soll.

Ein Sonderausschuss, dem Vertreter der Ministerien für Inneres, Finanzen und Polizei angehören, soll Vorschläge für eine neue Abgrenzung der Beziehungen zwischen Zentral- und Ortsbehörden ausarbeiten. Die künftige Justizminister Zadok in einer Sitzung der Maarach-Fraktion an.

Ein neuer Flugdienst wird von Arka zwischen Mizpe Ramon und Tel Aviv betrieben. Zweimal täglich fliegen Maschinen auf dieser Route. Für die Einwohner von Mizpe Ramon wird ein Sonderpreis bewilligt.

Die Stadtverwaltung von Tel Aviv wendet sich gegen das illegale Abgraben von Sand am Meeresstrand westlich des Bezirks Lamed. Die Polizei schritt

Von Dr. WILLI THEIN

nen. Mit der Ernennung von Dr. Sussmann zum Generaldirektor des Verteidigungsministeriums ist also demnächst zu rechnen.

Ein weiterer Posten in der Leitung des Ministeriums wurde durch die Ernennung von Dr. Res. Mordechai Hod, der Berater des Ministers, seinen Rücktritt erklärte. Hod war, als er das Kommando der Luftwaffe an Peled übergab, vom damaligen Verteidigungsminister Mosche Dayan für die Leitung der Staatlichen Flugzeugindustrie vorgesehen.

Als diese Absicht aber nicht verwirklicht werden konnte, trat Hod in die Leitung des Verteidigungsministeriums als Berater des Ministers ein. Er war für eine Reihe von Projekten verantwortlich, darunter vor allem die Entwicklung des israelischen Kampfflugzeuges „Kfir“. Hod beschwerte sich schon längere Zeit hindurch darüber, dass seine Kompetenzen und Befugnisse nicht klar genug abgegrenzt waren und verlangte vom derzeitigen Verteidigungsminister in dieser Beziehung Remedur zu schaffen. Minister Peres kam aber diesem Verlangen nicht nach, denn dadurch hätte er die Befugnisse anderer leitender Beamten seines Ministeriums offiziell einschränken müssen. Nach einigem Zögern hat also Hod jetzt endgültig seinen Rücktritt bekanntgegeben. Es ist anzunehmen, dass zumindest zeitweilig seine Funktionen von einem anderen Berater des Verteidigungsministeriums, nämlich Aluf d. Res. Israel Tal wahrgenommen werden sollen.

NEUE WASSERQUELLEN ERSCLOSSEN

Bei Kafr Kana in der Nähe von Nazaret ist die „Mekorot“-Gesellschaft bei Versuchsbohrungen auf ergiebige Wasserquellen gestossen. Es können dort stündlich etwa 400 ccm Trinkwasser mit einem Chlorgehalt von 85 mg pro Liter gepumpt werden.

Auch Versuchsbohrungen in der Jordansenke waren erfolgreich. In der Nähe von Masua können 320 ccm pro Stunde und in der Nähe von Dikla weitere 50 ccm pro Stunde gepumpt werden. Dieses Wasser enthält ebenfalls nur den gewünschten Chlorgehalt von 70–80 mg pro Liter.

In der Arava südlich des Toten Meeres können einige Quellen, die etwa 200 ccm pro Stunde ergeben, genutzt werden. Dieses Wasser ist aber derzeit salzhaltig, das es nicht als Trinkwasser, sondern nur für eine Bewässerungszwecke benutzt werden kann.

RAUSCHGIFTHANDELER VERHAFTET

Die Polizei hat im Cafe Kasit in der Dönnengasse in Tel Aviv eine grosse Aktion gegen den Handel mit Rauschgift durchgeführt. Beamte der Polizei beobachteten stundenlang die Vorgänge im Cafe. Sie waren besonders daran interessiert, zwei Personen zu fassen, die nach ihrer Meinung für den Rauschgifthandel verantwortlich sind. Gegen Mitternacht gelang es ihnen, die Verdächtigen festzunehmen, die alle zwecks weiterer Vernehmung in Haft blieben. Unter den Festgenommenen befand sich nach Meldung des Rundfunks auch Mosche Isch-Kassit, der Sohn des Inhabers des Cafes.

In der Polizeistation fand eine nächtliche Vernehmung statt, bei der einer der leitenden Polizeibeamten einen der festgenommenen Rauschgifthändler fragte: „Wie konnten Sie das Gewissen haben, unsere Jugend durch eigenmächtigen Handel mit diesem Material zu vergiften?“

den sollen. Tal ist bekannt als Fachmann für das Panzerwesen im besonderen und für das Waffwesen im allgemeinen. Es dürfte ihm aber jene intime Kenntnis der Luftfahrt fehlen, welche Mordechai Hod auszeichnete.

Eine Umbesetzung wurde auch in der Leitung der Abteilung für Forschung und Entwicklung vorgenommen. Diese Abteilung ist dem Verteidigungsministerium u. dem Generalstab gemeinsam. Sie wurde bis jetzt von Tal-Aluf (Brigadier) Uri Ejlam geleitet. Dieser hat das Verteidigungsministerium bereits verlassen und wird einen anderen hohen Staatsposten einnehmen. An seine Stelle tritt Tuf. Aluf Schlomo Ibar, welcher bis jetzt in der Armee Generalinspektor für Elektronik und Verbindungswesen war. In seiner

Israel erhält „Harpoon“-Rakete

(WT) Die Vereinigten Staaten haben sich einverstanden erklärt, an Israel 100 Marine-Raketen vom Typ „Harpoon“ zu liefern. Diese Rakete, 4,57 m lang, mit einem Gewicht von 635 kg, besitzt eine Reichweite von 110 km, sie ist radarlenkbar.

Die „Harpoon“ ist erst 1974 bei der amerikanischen Marine in Dienst gestellt worden und wird als Hauptwaffe von Schiffen gegen Schiffe betrachtet. Sie kann allerdings auch von Flugzeugen aus abgeschossen werden, wenn diese dazu ausgerüstet sind. Soweit bekannt, haben die Amerikaner auch eine Version gebaut, die von Unterseebooten abgefeuert werden kann.

Die Rakete ist ein Elektronen- und ein optisches Zielgerät, welches aufnimmt und lenkt, die vom Schiff ausgehenden Radarstrahlen, die die Rakete steuert und braucht von aussen gelenkt.

Das Abkommen gegen die „Harpoon“ wurde von ungefähr einem Dutzend von Schiffen und Israel abgeschlossen, erst jetzt wurde dies bekannt, nachdem die Amerikaner eine Version gebaut, die von Unterseebooten abgefeuert werden kann.

Neues Universitätsjahr beginnt mit zahlreichen Problemen

(RH) — Im Laufe dieses Monats beginnt an den israelischen Universitäten das neue Studienjahr, aber kaum ohne Störungen und Verzögerungen.

Die Studenten haben Streiks angekündigt, wenn die Gebühren nicht unter den vorgesehenen 3.000 IL liegen. Ihre Vertreter an der Hebräischen Universität von Jerusalem wollen die Summe nur als Höchstbetrag eines gestaffelten Studiengeldes anerkennen, während die Studenten an der Bar Ilan-Universität von Ramat Gan nur Beträge zwischen 2.500 und 2.650 IL zahlen wollen. Sollte das Erziehungsministerium nicht nachgeben, scheint der Streik bereits eine beschlossene Tatsache zu sein.

Nur die Universität Tel Aviv will aber einen ernstlichen Versuch unternehmen, das gestaffelte Studiengeld einzuführen. Die Studenten an den übrigen Universitäten konzentrieren ihre Forderungen auf Änderung der Prüfungsordnung und beklagen sich zugleich über die strengen Zulassungsbedingungen.

Dennoch wird das Erziehungsministerium kaum nachgeben können, weil einfach die Budgetmittel für Zulassungsbedürfnisse fehlen. Hierunter leiden nicht nur die Studenten, sondern ebenso auch die Professoren, die viele Einschränkungen auf sich nehmen müssen: Streichung von Planstellen, Begrenzung des Mitarbeiterstabes, Verzicht auf Auslandsreisen und vor allem Kürzung der Budgetmittel für Lehr- und Forschungsprojekte.

Völlig unberechtigt sind die Sparmassnahmen der Regierung auf diesem Gebiet allerdings nicht. Es bleibt eine Tatsache, dass sich zu viele junge Menschen zu den Universitäten drängen, die nicht die Gewähr bieten, nach den Studienjahren der Gemeinschaft wertvollere Dienste leisten zu können als zuvor, mit dem Abitur in der Tasche und einer gediegenen Berufsausbildung ausserhalb der Universität in Aussicht. Aus diesem Grunde bleibt es bei den Aufnahmeprüfungen, wobei zumindest in Tel Aviv schon von vornherein fest-

עץ הדא

„BASAK“-PRODUKTE zum Reinigen und Glätten: „CLORBASAK“ bleicht, desinfiziert und reinigt Badewanne, Aussen, Toilette. In der Flasche von 600 ccm, in der Plastikflasche von 1200 ccm oder 2700 ccm.

RECHTSAUTAG Entscheidungen in Oberricht

Verletztes Ehepaar

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

Studenten liegen abgesehen von, weil die nur einen zweiten Lauf vom Studien wollen. Besondere Studenten der Wirtschaftswissenschaften warfen, weil die einen für den Abschluss günstige Bedingungen aber eine spätere Fortsetzung des Studiums stellte. Die Teil der Studenten, der Schwierigkeiten stoffes ausschieden, Urteilsvermögen der prüfer allerdings Zeugnis aus. Auf Seite ist es aber auch der Anteil der Geschäften Wissenschaften hoch ist, die wenige Mangel an Budget und daher ohne strengen Bewerber stud können. Somit stehen am Beginn dieses neuen Universitätsjahres einmal bekannt ist, was sich beginnen kann.

schluss mit den »Abwertungsnaechten« Der Antisemitismus ist noch nicht ueberwunden

Von E. JACOB

Die Aufgabe hat, die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung in unserem Lande zu fördern, der Staat mit Schreibe die „Entscheidungsab-“ fassen die Regierung die Abwertung „be-“ Tag vorher ahnen alle, unangenehme Dinge auf- und die Regie- ad-Dollar mit eigenen ein Instrument „hinge- las der Erhöhung der it und der Ausdehnung ultation nützt. „geszeitungen möchten hr nachts mehr oder w- t ihren Nachrichten ein, aber die Regierung, am nächsten Morgen ilkerung „beglücken“ n sich im allgemeinen die Termine der Zeitun- ven. Regierungssitzun- ra, wie beim letzten in die frühen Morgen- und den Zeitungen wur- zwischen durch einige tenbrocken unter Ver- an sich bestehenden spflicht hingeworfen, etwas Material zu lie-

wenig wie diese Nach- tikt fortgesetzt werden is möglich, die Linie ernachsmische mit n Steuererhöhungen befolgen. Diese Tra- it noch auf die Zeiten has Sapir s.A. zurück, Jehoschua Rabinowitz- nister ist, haben sich aschungen und Abwer- chläuft, und die Bevöl- dieser Politik miede- s Misstrauen herrscht: d der Natad-Kurs nach wertung, jetzt stieg er. Obwohl die Regie- Histadrut versprach, dnahungsmittel nicht era, wurden diese Le- in grossen Mengen ge- l kleiner, mehr den Ven- „von oben“ unan- gesprochen: „Vertrun- ist ausgebrochen, und rung Rabin wird hart müssen, um sie zu be-

Unrichtige phezeiungen

israuten ist besonders i, weil sich sämtliche ungen der Regierung ft erwiesen haben. Die g vom November 1974 wirksamen Resultate e schlechende Abwer- olte, hat nur die Ner- ad Inflationsmentalität und uns in die „ge- he“ Südamerikas ge- och schlimmer ist, dass lem Etat von 1975/76 ren Voraussagen, sich onen erwiesen haben, hatte Finanzminister z versichert, dass das ch nur auf 1,5 Milliar- belaufen werde, jetzt Staat sechs Milliarden geben. Man erwartete rung der Ausfuhr um 20 Prozent, aber der t nur um 5 Prozent ge- und er konnte gar nicht- das auch der Aus- l grossen, entwickelter

TERNHEIM

KURZE WIRD IN RZLIA PITUACH N LUXURIOSES ELTERNHEIM :OEFFNET. „immer mit Privatsch, wie auch Stützstimm- den täglich ärztliche st und viele andere bequlichkeiten.“

Einzelheiten erfahren mittels Zuschrift an: KERNHEIM SEELY, 27263, Ramat Jizchak, Angabe von Namen d Telefonnummern

Staat schrumpfte. Israel kon- te immer nur in die Lücken hei- den Grossen einschließen, und in Krisenzeiten ist es für Israel besonders schwer, die Konkur- renz aufzunehmen. Monatelang war die internationale Entwick- lung bekannt und daher war der Export-Optimismus der Regie- rung unverständlich.

Ebensowenig waren Lobre- den zu verstehen, die die Unter- zeichnung des Vertrages mit der EG begleiteten. Dieses Abkom- men bringt Israel eine Chance, aber bedeutet nicht automatisch das Heil, und daher war die: grosse Optimismus-Propaganda im Zusammenhang mit dem Ver- trage nicht am Platze. Die Zeit- ung „Davar“ äusserte in einem Leitartikel Erstaunen darüber, dass Teile der Bevölkerung an- scheinend nicht einschauen wol- len, dass ein Staat in der Situa- tion von Israel den Einwohnern Selbstbeschränkung und Opfer- zumuten muss. Aber wie kann die Regierung Verständnis ver- langen, wenn die Bürger sehen müssen, dass alle Minister und Planungsbeamten nicht instande sind, die Linien der wirtschaft- lichen Entwicklung auf einige Monate hinaus vorzusehen und auch nicht einen richtigen Etat aufstellen können...

Mangel an Voraussicht

Wenn es so sehr an Vorsin- sicht bei den „Leuten von oben“ fehlt, dann darf man sich nicht

wandern, wenn der „Mann auf der Strasse“ nicht mehr an of- fizielle Versicherungen glaubt und nur an seine eigene Tasche denkt.

Die Wirtschafts- und Lohn- politik der Histadrut zeichnet sich auch nicht durch Voraus- sicht und durch modernes Den- ken aus, aber in einem Punkte hat die Leitung der Histadrut Recht: in unserer Situation ist ein Gesamtprogramm statt Stück- werk erforderlich, und ein sol- ches Gesamtprogramm muss an- fänglich der Vorbereitung des Etats von 1976/77 aufgestellt werden. Dabei muss nicht unter Druck mit Zweckoptimismus ge- spielt werden, sondern die Re- gierung muss davon ausgehen, dass die Depression in Europa noch geraume Zeit anhalten wird, während der Dollar steigt (wodurch die Bindung des Stig- mas an den Dollar noch proble- matischer wird).

Das Gesamtprogramm muss auf die Gegebenheiten in der Welt „abgestimmt“ sein, da wir sie nicht beherrschen können. Dagegen muss bei einem solchen Programm die Möglichkeit ge- funden werden, die Situation im Lande zu „beherrschen“.

RECHT im ALLTAG Entscheidungen des Obersten Gerichtes

Verletztes Eheversprechen

FRAGE: Der Beklagte hat die Klägerin durch Eheversprechen zu intimen Beziehungen bewo- gen, als deren Ergebnis sie ein Kind gebar. Können bei Berech- nung des Entschädigungsbetrages verletzte Eheversprechen als Schadensersatz und Niederkunft verbun- denen Auslagen, zusätzlich zu dem erlittenen Gehaltsverlust, berücksichtigt werden?

ANTWORT: Ja, da es grund- sätzlich feststeht, dass der Frau, die durch Eheversprechen zu in- timen Beziehungen verlockt wur- de, sämtliche unmittelbare Son- derfolgen eines solchen verlet- zen Versprechens zu vergüten sind, also zweifelslos auch die Kosten der Schwangerschaft und der Niederkunft.

(Zb. Nr. 58/73 U. Bd. 29.1.6 S. 151 ff.)

Erbschaftsaalle

FRAGE: Kann ein Erblasser in seinem Testament seine Ver- lassenschaft als „Stiftung für Un- terstützung meiner Nachkom- men“ hinterlassen?

ANTWORT: Ja. So eine Stif- tungsbildet eine juristische Per- son und ist demzufolge erb- rechtlich. Dadurch entfallen die übrigen schichtartigen Klagegrün- de, dass eine testamentarische Vermachung „zu Gunsten der Nachkommen, solange es solche geben wird“, also zeitlich un- begrenzt, nicht rechtmässig sei und ferner, dass auch zu Gunsten ei-

ner am Todester des Erblassers, noch nicht geborenen oder we- nigstens empfangenen Person, kein gültiges Erbrecht einge- räumt werden könne, da in die- sem Falle nicht unmittelbar die- einzelnen Erben, sondern die Stif- tung als selbständiges Rechtssub- jekt als Erbe eingesetzt wurde. Schliesslich ist es auch emschei- dend, dass ein Testament, soweit nur möglich, derart ausgelegt werde, dass die Auslegung zur Bestätigung und nicht zur Be- seitigung des Testaments führt. (Zb. Nr. 181/74 und 9/74 U. Bd. 29.2.24 S. 665 ff.)

FRAGE: Auf die Verlassenschaft des obne Testament ver- storbenen Erblassers meldeten gesetzliche Erbschaftsansprüche des Erblassers Schwester aus der- selben Ehe ihres Vaters, aus dem auch der Erblasser entsprungen ist, und des Erblassers Neffe (ein Sohn seiner verstorbenen, aus anderer Ehe von Erblassers Vater stammenden Halbschwester) an. Kann die Schwester die Be- seitigung des Erbschaftsprübes des Neffen beantragen, mit der Be- gründung, sie sei als Schwester eine nähere Verwandte des Erb- lassers als der Neffe, und hilf- weise, dass im schlechtesten Fall dem Neffen nur 1/4 der Verlassenschaft gebühre, da seine Mut- ter bloss Halbschwester des Erb- lassers gewesen ist?

ANTWORT: Dem Neffen ge- bührt 1/2 der Verlassenschaft, ebenso wie der Schwester. Als

geworden sind, hätte man er- wartet, dass sie ihren Standpunkt mit Takt vertreteten und Ver- ständnis für die Notwendigkeiten der Volkswirtschaft zeigten wer- den. Statt dessen wandte sich der Sekretär ihres Verbandes mit ei- ner bemerkenswerten Surin- gegen die Pläne der Regierung und berief sich auf das unglück- seligen absoluten Entlassungs- schutz, der so viel zum Unglück unserer Wirtschaft beigetragen hat.

Den Hausfrauen, die nach der Abwertung trotz der Einfrierung der Preise für die Grundnah- rungsmittel Zucker und Speiseöl kaufen, warf man mangelndes Verständnis vor. Hat der Sekretär dann grossen Gewerkschaft mehr Verständnis? Hat er sich nicht nur als kleiner Interessen- funktionär erwiesen?

Auf jeden Fall ist klar: die Urwürmer, die beim Etat 1975/76 begangen wurden, dürften sich nicht wiederholen, und vor Pla- nung des kommenden Jahres muss eine nationale Wirtschafts- konferenz zusammen mit der Hi- stradrut und den Industriellen ein Jahresprogramm aufstellen, das nicht den Hirnen von weltfrem- den Planern entspringt, sondern mit der Wirklichkeit (auch der äusseren Realität) im Aus- und im Innere rechnet. Dieses Pro- gramm muss durchgehalten wer- den, denn wenn noch ein oder zwei „überraschende Abwer- tungsstöße“ kommen werden, dann wird der Rest von Ver- trauen verspielt sein, den sich unsere Führung noch bewahren konnte.

Nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes und dem Un- tergang der Ideologien, die zum Aufstieg des Nazismus beigetra- gen hatten, waren viele der Mei- nung gewesen, dass der Antise- mitismus als „attraktive“ Mas- senerscheinung verschwunden sei und dass nur Aussenseitergrup- pen sich weiterhin an antisemi- tische Parolen gebunden fühlen würden.

Nach 30 Jahren erschien eine Bestandsaufnahme für dieses The- ma erforderlich, und ich hatte deshalb eine Ansprache mit Stefan Grayek, einem der Kom- mandanten des Ghetto-Aufstandes in Warschau. Grayek ist ei- ne in Israel und in der jüdischen Welt bekannte Persönlichkeit, er ist u. a. Vorsitzender des Welt- verbandes der jüdischen Partisanenkämpfer und Lagerhäft- linge, er gehört der Leitung von Jad Waschem und in seiner be- ruflichen Tätigkeit der Direktion der Kopat Cholim an.

Er hat den Kampf gegen Na- zismus und Antisemitismus wei- ter mit aller Energie fortgesetzt und ist der Auffassung, dass alles getan werden muss, um die deut- schen Kriegsverbrecher vor Ge- richt zu stellen und das Gift des Antisemitismus in aller Welt zu beseitigen.

IMMER WIEDER „WEISE VON ZION“

Nach der Ansicht von Grayek hat der Antisemitismus von beu-

Von JIZCHAK NIMCOWICZ

te sehr vielfältige Formen. Die antisemitische Propaganda stützt sich zum Teil noch auf „klassi- sche Quellen“, wie die „Proto- kolle der Weisen von Zion“. Diese Schmähschrift wurde in der letzten Zeit in neuen Aufla- gen in einigen Ländern Europas, wie Frankreich und Italien und ausserdem in Spanien, Argenti- nien, Mexiko und Brasilien wie- der veröffentlicht. In manchen Staaten sind die „Protokolle“ in Serien in Wochen- und Monate- schriften erschienen. Beirut und Kairo haben sie selbstverständ- lich auch übersetzt und leider muss festgestellt werden, dass in den letzten zehn Jahren neue Auflagen von „Mein Kampf“ in verschiedenen Ländern heraus- gebracht wurden.

Die antisemitische Propagan- da wird von Neo-Nazi-Gruppen verbreitet, die die demokrati- schen Freiheitsrechte unserer Zeit missbrauchen. Die Kirchen, und besonders die katholische Kirche, demonstrieren ihre Hal- tung durch Tilgung antijüdischer Stellen in Gebet- und Lehrbü- chern. Aber diese Aktion der Kirchen traf auf grossen Wider- stand bei vielen Gläubigen, die sich mit aller Entschiedenheit weigern, auf die traditionelle Haltung der Kirche diesbezüg- lich zu verzichten. Diese Kreise sind weiterhin von antisemi- tischen Vorstellungen befangen und machen die Juden kollektiv für die Kreuzigung von Jesus verantwortlich.

Grayek wies darauf hin, dass in der letzten Zeit der Antisemi- tismus eine neue Form angenom- men hat. Wir sehen in der Welt antizödische Bewegungen vor uns, hinter denen sich gewöhn- licher Antisemitismus verbirgt. Die Propaganda der Sowjets und ih- rer Satelliten behauptet, dass der Zionismus die kapitalistische Ideologie der Juden ist, die die „Überlegenheit der jüdischen Rasse“ bestätigt und deren Zweck es ist, die ganze Welt zu beherrschen.

Antisemitische Feindseligkeit und verwandte Er- scheinungen haben dazu geführt, dass Juden in der Sowjetunion sich nicht mehr wohl fühlen. Offene antisemitische Tendenzen gab es in Polen, wo insgesamt nur noch 5.000 Juden übrig ge- blieben sind. Auch in anderen Ostblockländern und in den Staa- ten des Islam waren deutliche antisemitische Erscheinungen zu beobachten.

Jenseits des Meeres treten deutliche antisemitische Erschei- nungen bei den Negern der Ver- einigten Staaten auf. Der beruf- liche und kulturelle Aufstieg der Neger hat dazu geführt, dass sie als Konkurrenten der Juden bei dem Ringen um Arbeitsplätze auftreten. Viele Neger haben an- tisemitische Ideologien in sich aufgenommen und sind von na- zistischen und antisemitischen Strömungen beeinflusst worden.

DER EINSATZ DER PARTISANENKÄMPFER

Grayek würdigt mit besonde- rem Nachdruck die Aktionen der Verbände der jüdischen Partisanenkämpfer u. Lagerhäftlinge in aller Welt, die es sich zum Ziel gesetzt haben, alle neuauftreten- den Regungen des Antisemitis- mus zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke mobilisieren sie auch die Angehörigen der Anti-Nazi-Un- tergrundbewegungen des Zweiten Weltkrieges. Der französische Priester Michel Riquet hat alle Aufrufe und Aktionen der jüdi- schen Anti-Nazi-Kämpfer unter- stützt. Er selbst und seine Schick- salsgenossen führen einen schär- fen Feldzug gegen den Antisemi- tismus in Frankreich. Nach An- sicht von Grayek ist es ohne wei- teres möglich, grosse Gruppen ehemaliger Widerstandskämpfer für Aktionen gegen den Antise- mitismus und Neozionismus zu gewinnen.

Ist nun genug geschehen, um

das Gift des Nazismus und An- tisemitismus auszurotten? Grayek ist in keiner Weise zufrieden. Die grosse Welt ist gewöhnt, schnell zu vergessen, und die junge Generation will nur mit der Gegenwart leben. Die Ge- schichte und das was in Lehr- büchern geschrieben steht, inter- essiert sie nicht besonders.

POLEMIK GEGEN LORD AVON

Grayek kann immer noch nicht vergessen, dass die Allierten während des Zweiten Weltkrieges nicht genug zur Rettung der K.Z.-Opfer getan haben und dass sie davon absehen, das Lu- ger Auschwitz zu bombardieren. Jetzt hat der frühere britische Ausseminister Lord Avon (ehemals Anthony Eden) in einem Fernsehprogramm erklärt, ein Bombardement von Auschwitz hätte keinen Zweck gehabt, denn die Inassen des Lagers hätten dann nicht überleben können. Grayek verwelt darauf und hat dies auch Lord Avon mitgeteilt, dass bisher allierte Regierungen und Kommandos stellen eine ganz andere Denmung gegeben haben. Sie hatten gesagt, dass die briti- schen Bomberkommandos in Auschwitz kein „lohnendes Ziel“ sahen und für wichtigere Auf- gaben freigegeben werden müs- sen. Der hier auftretende Wider- spruch ist befremdlich und Grayek ist nicht bereit, die Ar- gumentation von Lord Avon zu akzeptieren. Wenn auch vie- leicht nicht alle Lager-Inassen einen solchen Luftangriff über- lebt hätten, so hätten viele flüchten und sich retten können. Für Grayek ist klar, dass die Allierten im Westen und im Osten keinen ernsthaften Ver- such unternommen haben, das Leben der Menschen zu retten, die den Nazis in den Konzen- trations- und Todeslagern über- antwortet waren. Hier handelt es sich um ein schweres histori- sches Versagen.

In der heutigen Zeit müssen die leidgeprüften Angehörigen der Generation von damals den Kampf gegen den Antisemitismus weiterführen und zu diesem Zwecke alle jüdischen Organi- sationen und die besten Köpfe so- wohl in der jüdischen Welt als auch in der Welt des Geistes mobilisieren, um dieser Gefahr zu begegnen.

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Abonnement-Konzert Nr. 1

ZUBIN MEHTA, Dirigent
ISAAK STERN, Violine
Jerusalem.
Binjane Ha'uma, pünktlich 9.00 Uhr abds.
Montag, 6.10.
Tel-Aviv,
Mann Auditorium, 8.30 Uhr
Serie 1 — Dienstag, 7.10.
Serie 2 — Mittwoch, 8.10.
Serie 3 — Donnerstag, 9.10.
Serie 4 — M. Schab, 11.10.
Serie 5 — Sonntag, 12.10.
Programm:
Brahms — Variationen auf ein Thema von Haydn
Prokofiev —
Violinkonzert Nr. 2
Dvorak — Symphonie Nr. 7
Serie 6 — Montag, 13.10.
Serie 7 — M. Schab, 18.10.
Serie 8 — Sonntag, 19.10.
Haifa,
Haifa Auditorium, 8.30 Uhr
Serie 1 — Dienstag, 14.10.
Serie 2 — Mittwoch, 15.10.
Serie 3 — Donn., 16.10.
Programm:
Strauss — Ouvertüre zu „Die Fledermaus“
Mozart — Violinkonzert Nr. 4, K. 218
Muhler — Symphonie Nr. 5

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE nach immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

تكا من اجل

Wo man nicht Tourist sein kann:

IST BERLIN EINE REISE WERT?

Das Fernweh beherrscht uns immer wieder. Reisen und Fahrten durch die Welt gehören heute zur Routine des Alltags, sie sind selbstverständlich geworden. Wie auch d. Zurückkehren, die Heimkehr, das Ziehen an den vielen Erlebnissen und Eindrücken.

Für uns, die wir einmal den grossen Unbruch im Leben mitmachen mussten, die nicht sehr freiwillige Auslandsreise, die wir damals vor vier Jahrzehnten als junge Menschen vielleicht nicht einmal in der ganzen Tragik empfunden haben, da wir ja keine Haushalte aufgeben, keine grossen Güter verlassen mussten, und mindestens noch bis 1939 eine Adresse, die der Eltern und Angehörigen, zurückliessen, einen Koffer in Berlin, verbindet sich das Fernweh mit so etwas, was man mit Heimweh bezeichnen könnte. Es ist eine sentimentale, nostalgische Sehnsucht, die Plätze wieder zu sehen, an denen man Marmeln gespielt hat, Schule und Ausbildung durchgemacht, im Jugendbünd gewesen ist, die ersten Rendezvous auf den Parkbänken gehabt hat...

Es ist ein Trauma, das gerade die Kreise der mitteleuropäischen Gruppen beherrscht, die sich jetzt eingekleidet haben, und die Zeit haben, von den Dingen zu träumen, die sie aufgeben mussten. Das Bier schmeckt in der Erinnerung besser, die Kuebentstücke in der kleinen Konditorei sind grösser gewesen, die Parkbänke hequemer... Ja, aber wir alle sind vier Jahrzehnte älter geworden, und keiner aus unserem Kreis würde mehr Fussball in Finsterwalde spielen, und mit den Kameraden nach dem Training im Wirtshaus schwelgen, die jungen Kavaliers würden nicht mehr hüfflich die Mädchen zum Tanz auffordern. — wie es manche ältere Herrschaften erräumen...

Der Name der Ortschaft, ob Stadt, ob Dorf, spielt ja in der Betrachtung keine Rolle. Viele Reisende, die überströmen von Erlebnissen und Erzählungen, übergeben oft den Besuch in der ehemaligen Heimat, während andere, die oft nur kurze Zeit in der Stadt ihrer Sehnsucht gelebt haben, nicht genug von d. Schönheit des Ortes, von den netten Bürgern erzählen, die sie nach vier Jahrzehnten in der alten Heimat getroffen haben.

Wenn man am grünen Strand der Spree das Licht einer nicht immer so glücklichen Welt erblickt hat, versucht man, auf einer Europareise einen Blick in die alte Heimat zu werfen, die Stadt, das sollen und wollen wir niemals vergessen, die wir hinausgeworfen hat, aus der Eltern, Verwandte und Freunde, die es nicht geschafft haben, rechtzeitig zu verschwinden, in die Vernichtungslager geschickt worden sind.

Und deshalb kommt man nach Berlin nicht, um in die „Heimat“ zurückzukehren, wie ein deutscher Auswanderer, der in Übersee sein Glück versucht hat, und der glücklich ist, wieder einmal eine Weisse auf dem Ku-Damm zu trinken, aber man kommt auch nicht als Tourist in diese Stadt, die uns irgendwie geformt hat, man kann sie nicht besuchen wie Paris, London oder Kopenhagen. Ja, man hat wirklich keine Sprachschwierigkeiten. Man versteht jedes Wort gut, manchmal leider viel zu gut, da man die feinen Nuancen der Aussprache, die Betonung, des Satzbaus, das unausgesprochene Fragezeichen, die leichte Ironie herausfühlt und aufnimmt. Aber auch die Gesprächspartner verstehen diese Touristen nur zu gut. Oft sind sie überrascht über die bedingungslosen Liebes- und Treuerklärungen, die manche glauben, öffentlich abgeben zu müssen.

Das Verhältnis zur Geburtsstadt, — es fällt schwer, das Wort Heimat zu gebrauchen, denn man hat uns ja entheimatet — sollte man am besten mit ei-

nem Wort bezeichnen, das Max Brod in einem seiner frühen Romane verwendet: „Distanzliebe“. Es gibt etwas, das uns an die Orte zieht, in denen wir die Jugend verbracht haben, aber man darf die Distanz nicht verlieren, die nicht von uns, sondern von der Stadt, von ihren Bewohnern geschaffen worden ist. Man kann das Berlin von 1973 bewundern, bestaunen, die technischen Errungenschaften, die Leistungen, ohne die Distanz zu verlieren, die man nicht kennt, wenn man durch andere Orte als Tourist flüchtet.

Das Flugzeug landet noch in Tempelhof. Das alte Gebäude, von dessen Terrasse wir die ersten Passagierflugzeuge beobachtet haben, ruft uns Jahrzehnte zurück. Auf dem Tempelhofer Feld haben wir Drachen steigen lassen, haben Räuber und Polizisten gespielt, den Zeppling ungeduldig auf Chamberlain u. Levine gewartet, die zweiten Ozeanüberquerer, die sich verfliegen haben und bei Kottbus niedergehen mussten. Man lässt sich mit der Menge über den Kurfürstendamm schieben, bewundert die Auslagen, sieht die Reste der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die die Berliner an d. Vergangenheit erinnern sollen. Die jüdische Gemeinde hat sich beeilt, die Synagogenruinen abtragen zu lassen, damit kein neugieriger Besucher oder Bürger unangenehme Fragen nach der Vergangenheit stellt. Ein Teil der Eingangspforte wurde allerdings am Jüdischen Gemeindehaus (Fasanenstrasse) angebracht. Für den Berliner ist ein Besuch in der Stadt unvollständig, ohne die Wallfahrt nach Weissensee anzutreten, den grossen jüdischen Friedhof im Osten der Stadt. Hier und heute soll nicht von der geteilten Stadt gesprochen werden. Der Besuch stellt ein erschütterndes Erlebnis dar.

Am Eingang mahnt ein Gedenkstein. Der Spruch aus den Klagenliedern Jerimijahs, hebräisch und deutsch eingemeisselt: „Gedenke Ewiger, was uns geschehen“. Die Registratur ist bis zur letzten Karte erhalten geblieben. Eine ältere Dame gibt freundlich Auskunft. Hier wird es aktenkundig: wer von der Familie, von den Freunden nicht begleitet wurde, ist irgendwo angekommen. Einige Urnen mit der Asche der bis zum Kriege in deutschen Konzentrations-

lagern Ungekommenen sind in den Gräbern naher Verwandter beerdigt. Und hier fragt man sich, warum der Krieg nicht die Kartothek zerstören konnte und die Menschen am Leben lassen? Das ist die Distanz, die uns von der Stadt, die einmal sich unsere Heimat nennen konnte, trennt, — oder vielleicht auch anzieht, — die uns aber niemals zu hemmungslosen Liebeserklärungen verleiten darf, — sondern höchstens zur Distanzliebe.

H.W. Goldstein

KURIOS ABER WAHR

Spielfeld erzielt neue Rekorde

In einer Zeit wirtschaftlicher Rezession in den Vereinigten Staaten konnten die Spielkassen des Bundeslandes Nevada Rekordsummen verbuchen. Die 251,5 Millionen Dollar, die die Casinos des Spielers aus den Taschen zogen, stellen eine Zunahme von 12,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres dar, wie die Spielkommission von Nevada in Carson City mitteilt.

Glaubige mit „heiligen Steinen“ geprellt

Für 50 000 Lire (rund 500 TL) erstanden Rompiger Backsteine, die angeblich zum Zusammenbau der Heiligen Pforte von St. Peter verwendet werden. Die Gläubigen fielen allerdings auf gewisse Betrüger herein. Die echten 2880 Steine, mit denen am Ende jeder Jubelfeier die Heilige Pforte verschlossen wird, werden vom Vatikan gratis vergeben. Der Glaube trägt sich in eine Liste ein und gibt eine symbolische Spende. Wenn er Glück hat, ist

er unter den Ausgewählten, die auf dem Stein ihren Namen eintragen dürfen. In diesem Jahr sind die echten Steine jedoch schon lange vergeben. Im Schatten der Peterskirche blüht auch der schwarze Markt mit den offiziellen Gedenkmedaillen für das Heilige Jahr. Der Vatikan hat Münzen von Newman 800 Lire, für 6000 Lire angeboten. Die Händler bringen sie bereits für 20 000 Lire unter die Fingern.

Geldstrafen wegen Platzmangels in Gefängnissen

Wegen akuten Platzmangels in den Gefängnissen des Landes hat die niederländische Regierung einen Plan vorgelegt, der es Strafgefangenen in bestimmten Fällen erlauben wird, eine gegen sie verhängte Freiheitsstrafe durch Zahlung von Geldbusen abzulösen. Der Plan besteht aus Gefängnisstrafen bis zu 14 Tagen und sieht einen bestimmten Geldbetrag für jeden Tag der ursprünglich verhängten Haftzeit vor. Ein Sprecher des Justizministeriums erklärte, betroffen wären rund 5000 der 3500 verurteilten Straftäter, die gegen-

Das Geschäft mit Indianern

Ihre Waffen sind Blasrohre und das Pfeilgift Curare. Die Köpfe ihrer gestörten Feinde konservieren sie durch einen Schrumpfungsprozess und bewahren diese Schrumpfköpfe als Andenken auf. Viel mehr ist bisher über die Ibaro-Indianer nicht über die Grenzen ihrer peruanischen Heimat hinausgedrungen. Sie sind einer von den unzähligen steinzeitlichen Stämmen im südamerikanischen Regenwald am Amazonas.

Bald werden sie in vielen Teilen der Welt bekannter sein. Denn die sanftmütigen Ibaros sind zur Touristen-Attraktion geworden. Während sich andere Stämme vor dem Touristenbesuch tief in den Urwald zurückziehen, werden die Ibaros, stellvertretend für die Ureinwohner Südamerikas, in der Nähe der Stadt Iquitos zur Selbstdarstellung vor Weltenbummlern amiiert. Dort hat man ihnen sieben Pfahlbauten an einem Seitenarm des Amazonas als Unterkunft aufgebaut. Die Indianer zeigen ihre verblüffende Geschicklichkeit im Handhaben der rund 2,60 Meter langen Blasrohre mit den Curarepfeilen und bieten den Fremden ein selbstgebräutes und mit Speichel vergorenes alkoholisches Getränk an.

wirbt im Stammgebiet die neue Familien für ein haro-Siedlung an.

ATTRAKTION FÜR Die Reise ist beschwerlich, zwanzig Tage hin, zehn zurück zur Siedlung, die in der Gegend der Gasse gegründet wurde. Arhegen darauf verzichten, der von weither geholter die in der Umgebung der beheimateten kriegsrischen vorführen. Dieser zeigte sich jedoch nur an bereit, die Touristen in hier vorzulassen. Mittlerer laut Arhe dem Alke fallen. „Kein Verlass n die Yaguss“, sagte der ge Pilot, der sich vor ren ins touristische U schäft gestürzt hatte. Das Experiment mit ros scheint Arhe gegli feiern ihn als grossen mann. Bei seinem erste hätten sich rund 150 v gedrängt, mit ihm zu stensiedlung zu komme be handert zurückweis da die Pfahlbausiedl mehr als sechzig Pers nähren könne.

UNVERSTÄNDLICHER DIALEKT

Unverständliches im Ibaro-Dialekt plappert — sie sprechen weder Spanisch noch Perus zweite Landessprache Quechua — versuchen sie selbstgebastelte Steinketten oder gewebte Bänder gegen Kleidung, Uhren oder Fotoapparate einzutauschen, nehmen jedoch auch peruanisches Geld. Reich werden sie dabei nicht. Sie verlassen die gastliche Pfahlbausiedlung meist schon nach vier bis sechs Monaten, um im Urwald oder in Iquitos unterzutun. Was in der Stadt aus ihnen wird, weiss niemand. Dass die Indianer wieder verschwinden, wird seit Anlaufen der Ibaro-Aktion vor einigen Jahren regelmässig beobachtet, doch die Touristen, die hauptsächlich aus Frankreich und Deutschland über grosse Reiseunternehmen ins Land kommen, brauchen nicht auf Nachschub zu warten. Jedesmal, wenn der Bestand der vierzig bis sechzig Menschen herbergenden Ibaro-Siedlung auf unter zwanzig Seelen fällt, segelt Carlos Arhe, Geschäftsführer des Pfahlbauhotels „Amazonas Lodge“ bei Iquitos, den Amazonas 350 Seemeilen aufwärts und

KEINER KOMME UM SIE

Was aus den Ibaros nach kurzer Zeit vers und keineswegs alle u dem alten Stamm auf Arhe gleichgültig. Die kummern sich nicht u dianer, oh sie nun in oder in der Stadt leben, aber als einzelner s nicht die Möglichke Schützlinge auf ihrem der Seinszeit in die Z zu begleiten.

WOHIN GEHT

WOHIN SIE au gehen, verlassen. Sie TEKA KAFFEE der Beste.

Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

2.

„Nur ein Testschuss. Irgend jemand muss irgendwo da draussen sein. Aber es antwortete nur ein einziges Maschinengewehr. Wahrscheinlich eine kleine Araberguppe auf einem Ziegenpfad. Sie werden uns nicht belästigen.“ Er lachte leise. „In diesen Bergen muss man nur einen Schuss abfeuern, und irgendwer knallt mit einem Maschinengewehr los, auch wenn er gar nicht weiss, worauf er feuern soll. Ist das die Geschichte der Golanhöhen?“

„Die Fedajin. Kaum aus der Schule — oder noch nicht einmal, und sie hilden sich ein, sie könnten die Welt retten, bevor sie irgend etwas über sie gelernt haben. Es ist nicht richtig, dass man den Umgang mit Waffen lernt, bevor man genug aus Büchern gelernt hat.“

„Aber so ist es nun einmal.“ Paul nahm seinen Keffieh ab und wischte sich den Schweiss von der Stirn. Es war kalt hier oben, aber sie merkten es kaum. Sie waren lange herauf gestiegen, sieben Stunden lang, über scharfzackige Klippen und zerklüfteten Fels. Sein blondes Haar hoh sich hell vom dunkel gebräunten Gesicht ab, sein Körper unter den dünnen Lumpen war schlank und schlank — und vor allem fit.

„Und jetzt?“ fragte Meyers. „Jetzt warten wir. Dort drüben.“ Sie gingen tiefer hinein in den Schutz eng beinander stehender Felsblöcke, die silbern im Mondlicht schimmerten. Paul breitete eine Karte auf dem weichen Sandboden aus, legte seinen Kompass daneben und knipste seine Bleistiftlampe an.

„Es muss irgendwo hier entlang der Grenze sein.“ Er zeigte mit dem Stift auf eine Linie, die in der Karte eingezeichnet war. „Wir wissen, dass es sich mehr oder weniger in südlicher Richtung bewegt.“ „Zumindest können wir das annehmen“, schränkte Meyers ein. „Genau wissen wir nur, dass es Da-

maskus verlassen hat und seither nicht mehr gesehen worden war.“

„Hm...“ Paul zog eine Taschenflasche aus seiner Hüfttasche, die mit irischem Whiskey gefüllt war, und nahm einen grossen Schluck. Die silberne Flasche seines Vaters. Der Whiskey rann warm durch die Kehle, vertrieb die Kälte der Nacht.

„Setz die Flasche an die Lippen und nimm einen kräftigen Schluck“, pflegte sein Vater zu sagen. „Wenn du Verstand hast, wird dich der Whiskey anregen — wenn nicht, ist das der beste Weg, diesen Mangel rasch herauszufinden.“

Er lehnte sich seufzend an eine Sandsteinwand und sagte: „Wir hätten vielleicht doch die grossen Suchgeräte mitnehmen sollen.“

„Nein, die kleinen genügen“, sagte Meyers. „Wir haben schon genug schwere Ausrüstung dabei.“

Es war seine Aufgabe, die Truppe so zu organisieren, dass sie mit möglichst geringem Ballast höchstmögliche Wirkungen erzielte. Die Mikrosuchgeräte, deren Erfindung auf der Welt noch geheimgehalten wurde, konnten mit ihren konkav gewölbten Objektiven die Präsenz von Metall auf eine Entfernung von dreitausend Yards feststellen.

„Aber der Aufklärer wird uns finden.“

„Das haben die Israelis schon versucht“, sagte Meyers lächelnd, „und nichts gefunden.“

„Die Israelis sind sehr gut — aber wir sind besser.“ Paul wies wieder auf die Karte. „Irgendwo entlang dieser Grenze — da müssen sie sein. Und wenn ich recht habe, dann haben sie an ihrer rechten Flanke einen Wachposten aufgestellt, der die Patrouillen beobachtet, die vorbeikommen. Irgendwo hier muss er postiert sein. Sie wissen, dass Gefahr besteht, entdeckt zu werden — nicht von irgend jemandem, der nach ihnen sucht, sondern von jemandem, der zufällig vorbeikommt — von einer Spähpatrouille oder einem Stosstrupp. Sie müssen also an jeder Flanke schwerbewaffnete Posten stehen haben, besonders im Westen, von wo sie mit der grössten Wahrscheinlichkeit Ärger zu erwarten haben.“

„Zum Beispiel von unserer Seite“, warf Meyers ein. „Und von den Leuten, die meinen Schuss beantwortet haben“, sagte Paul. „Das sind die Idioten, die uns mit ihrem Maschinengewehr verraten haben, wo sie stecken. Der Haupttrupp muss etwa eine Meile östlich von ihnen sein, unten in der Wüste.“

„Wenn sie überhaupt da sind.“

„Das werden wir bestimmt bald herausfinden.“ Es hatte eine Zeit gegeben, da war Meyers genauso selbstherrlich und siegesicher gewesen. Aber die kalten schwarzen Nächte in den Bergen, die einander in schweigender Leere folgten, hatten seine Zuver-

sicht untergraben. Die öden Hügel waren immer verlassen, die Wüste darunter menschenleer. Meyers begann sich Sorgen zu machen. Er hatte mit Hilfe des Computers entschieden, Route sie einschlagen sollten, und er war so sicher gewesen. Und jetzt war der Gedanke möglichen Irrtum mehr, als er ertragen konnte. Er dachte an die Truppe, der sich aus diesen Gründen keinen Fehler leisten durfte. Er dachte an Tod, Schrecken und Blut — ein A und doch — sie mussten irgendwo da unten.

Er schauderte.

„Ihre Tarnung muss ausgezeichnet sein“, „Sonst hätten unsere Suchanten schon längst was feststellen müssen.“

„Jedenfalls muss ein enorm kluger Kopf stecken“, meinte Paul.

Die Leere und die Stille wurden immer tiefer. Es war, als würde sich absolut nichts in Bergen bewegen. Und doch standen zwei Armeen einander gegenüber und kummerten sich darum, dass das Feuer eingestellt worden.

„Die eine Seite gibt es um das Ueberleben, andere um die Einhaltung eines Schwurs, ob wie der Koran. Beide Seiten empfangen von grossmächtigen, Waffen, die sorgfältig verteilt wurden, um das Gleichgewicht zu halten.“

„Sie bräuchten eine Waffe, um uns alle zu töten“, sagte Meyers, von nagender Sorge. „Eine Waffe der Vernichtung — nicht eine die eine gleichmässige Verteilung der Macht verteilt.“ Er ballte die Hände. „Das Aufklärerzeug müsste sie längst gefunden haben.“

Der Charter-Jet war zwischen Amman und hin und hergefliegen, eine Strecke von hundert fünfzig Meilen Luftlinie, vier Flüge pro Tag. Die Piloten gehörten zu Colonel Tobins. Eine Woche lang hatten die Fotos täglich in der Truppe gefunden, die stetig nach Südschierie — sieben dunkle, gefährliche Nadeln.

„Ich kann es einfach nicht glauben“, sagte „Glaubst du deinen eigenen Augen? Wenn gekommen ist, wirst du es sehen. Wir werden genau sehen — bevor wir es zerstören.“

Ein gedämpfter Summen drang aus der Box an Pauls Seite. Er setzte sich die Minihörer auf und sagte ins Mikrofon: „Gruppe Was ist los, Feldlerche?“

Die Stimme am anderen Ende klang eifrig geistert.

(Fortsetzung folgt)

Ihrer Krone auch ihre

MUSIK IM RUNDfunk

RADIO UND FERNSEHEN

Geschaef mit

Freitag, 5. 10. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

5

MAERCHEN AUS 1001 NACHT:

usser ihrer Krone auch ihren Arafat?

Im Wettbewerb unter magischen Schlagworten, die die Schöne der jungen und schon modern beeinflussten Generation der Araberinnen viele das Licht ihres Charms nicht unter dem Scheitel zu stellen und die Anmut ihres Gesichts nicht hinter einem Schleier zu verstecken brauchen. Wenn jedoch Yasser Arafat, der sich bisher mehr durch sein Interesse für Dynamitbomben als für Sexbomben des Gesichts arabischer Schönheit annehmen, so bekommt die Sache ein zweifelhafte Gesicht. Wir haben den dringenden Verdacht, dass der Mann, der bisher nicht die gringsten Skrupel hatte, junge El-Fatah-Rekruten auf Missionen zu schicken,

ren, als auch aus der Realität der Begegnungen in aller Welt wissen wir, dass besonders unter der jungen und schon modern beeinflussten Generation der Araberinnen viele das Licht ihres Charms nicht unter dem Scheitel zu stellen und die Anmut ihres Gesichts nicht hinter einem Schleier zu verstecken brauchen. Wenn jedoch Yasser Arafat, der sich bisher mehr durch sein Interesse für Dynamitbomben als für Sexbomben des Gesichts arabischer Schönheit annehmen, so bekommt die Sache ein zweifelhafte Gesicht. Wir haben den dringenden Verdacht, dass der Mann, der bisher nicht die gringsten Skrupel hatte, junge El-Fatah-Rekruten auf Missionen zu schicken,

von denen er wissen musste, dass sie nur im Grabe oder in israelischen Gefangnissen enden konnten, nichts anderes im Sinne hat, als die Reize der jungen Damen für die Zwecke seiner antijüdischen und antizionistischen Propaganda auszunutzen. Wir wissen nicht, ob Serena Mishlavi und die Welt, sich des grausamen Spiels, das hier getrieben wird, eigentlich bewusst sind. Zunächst wird ja auch das Publikum, das sich der Wahl einer Miss Universe unterzieht, mehr auf Serenas Sinnenreize achten, auf ihr Aussehen und Auftreten, auf ihre Huesen und Busenmasse, auf ihren Bikini, als auf ihre welt- und mitelostpolitischen Ansichten. Was aber, wenn sie für Propagandasprechlein aufsteigen

wird, das man ihr vorher in einer Beiruter oder Damascener Gebirgswäschung eingebaute hat? Und was, wenn es den Kommissaren aus Arafats Werkstatt gelingen sollte, aus einem unschuldig-bolden Kaechia von Hebron wirklich eine entschlossene Amazone nach dem Muster der Flugzeugführerin Leila Khaled zu machen? Noch gibt es genug Maecher in der Welt, die für die Verführungskünste schoener Frauen weit mehr Interesse aufbringen als für ihre Entführungskünste, oder für ihre arafatle Entführungspropaganda. Zu viel davon — und die Gäste wehren sich mit Grausen —

Erich Guttfreud

MUSIK IM RUNDUNK

WIR EMPFEHLEN ZU HOEREN

SONNTAG
12.05 Mitglieder des Rundfunkorchesters spielen Kammermusik — Telemann: Kanonische Sonate; Beethoven: Sonate No. 9 in A-Dur für Violine und Klavier (Kreutzer-Sonate); Jehuda Engel: Quartett für Blechbläser und Schlagzeug; 21.06 Rado Adollescu (Cello) und Albert Gutmann (Klavier); Gäste aus Italien — Frescobaldi, Toccata; Beethoven: Sonate in A-Dur; Weber: Sonate in A-Dur; Kodaly: Sonate, op. 4; Nix: Suite.

MONTAG
16.10 (STEREO) Bach: Abend des Israelischen Kammerorchesters unter Mendi Rodan — Suite No. 1; Konzert in D-Dur für drei Violinen (Rekonstruktion der Vorlage für das Konzert in C-Dur für drei Klaviere); Sätze aus der „Kunst der Fuge“; Kantate No. 202 (Hochzeitskantate); 21.06 (STEREO) Direktübertragung des Saison-Eröffnungskonzerts der Israelischen Philharmonie unter Zubin Mehta mit Isaac Stern (Violine) — Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn; Prokofiev: Violinkonzert No. 2 in g-Moll; Dvorak: Sinfonie No. 7.

DIENSTAG
08.10 Morgenkonzert — Bach: Haydn, Dvorak, Tschai-kowsky; 21.06 (STEREO) Tonbandaufnahmen des Jerusalem Sinfonie-Orchesters.

MITTWOCH
08.10 Morgenkonzert — Vivaldi, Gastoldi, Mendelssohn, Saint-Saens; 12.05 Ariel Cohen (Klavier) — Bach: Partita No. 4 in D-Dur; Beethoven: Sonate quasi una fantasia, op. 27.1. 16.10 Wunschkonzert — Santa Cecilia-Messe; 22.05 Begegnungen mit Künstlern — Bracha Eden und Alexander Tamir.

DONNERSTAG
08.10 Morgenkonzert — Pratorius, Arne, Mozart, Poulenc; 12.05 Yuval-Trio —

RADIO und FERNSEHEN

NTAG, 5.10.1975
Jeden Tag: 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 9.05 Morgenprogramm; 10.05 Buchung; 10.15 und 11.15 um für Schulen; 10.40 musikalisch; 10.45 Gespro-arabisch; 10.00 Volks-Hebräisch; 11.35 Yaffetz (Violone) und Wil-imrose Phantasie von A. n. 12.05 Mitglieder des der Symphonieorchesters, Sonaten von Telemann, rihoven und Bläserquartett; 13.05 Jchuda Engel; 13.05 konzert; 13.55 Vorschau musikalische Programm; 14.05 Mutter und Kind; 14.05 Oktober und zwei (Wiederholungs-)sendung; 14.10 Musik für Sonntag; 17.10 Konzert (Frau Tamar); 18.07 Die Geschichte Hintergrund der Ueber- Journalisten erzähl- 15.55 Für den Landwirt; 16.05 Rezension aus der 20.05 Der Nabe Osten; 20.55 „Fünf vor freie Ansprache; 21.05 „finnte Hebräisch; 21.06 „aste“ — Tonbandaufnah- es Konzerts aus dem Je- „Khan“ im März die- res mit Rado Adollescu — Albert Gutmann (Kla- — Frescobaldi, Beethoven, Kodaly, etc. (auch 22.05), Musik zum Tagesende. Ein kurzes Gedicht.
Programme B:
Morgengymnastik; 6.20

Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 9.05 Morgenprogramm; 10.05 Buchung; 10.15 und 11.15 um für Schulen; 10.40 musikalisch; 10.45 Gespro-arabisch; 10.00 Volks-Hebräisch; 11.35 Yaffetz (Violone) und Wil-imrose Phantasie von A. n. 12.05 Mitglieder des der Symphonieorchesters, Sonaten von Telemann, rihoven und Bläserquartett; 13.05 Jchuda Engel; 13.05 konzert; 13.55 Vorschau musikalische Programm; 14.05 Mutter und Kind; 14.05 Oktober und zwei (Wiederholungs-)sendung; 14.10 Musik für Sonntag; 17.10 Konzert (Frau Tamar); 18.07 Die Geschichte Hintergrund der Ueber- Journalisten erzähl- 15.55 Für den Landwirt; 16.05 Rezension aus der 20.05 Der Nabe Osten; 20.55 „Fünf vor freie Ansprache; 21.05 „finnte Hebräisch; 21.06 „aste“ — Tonbandaufnah- es Konzerts aus dem Je- „Khan“ im März die- res mit Rado Adollescu — Albert Gutmann (Kla- — Frescobaldi, Beethoven, Kodaly, etc. (auch 22.05), Musik zum Tagesende. Ein kurzes Gedicht.
Programme B:
Morgengymnastik; 6.20

mit Zvi Eijlun. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.
Schulfernsehprogramm:
8.15 Sprache und Literatur; 8.40 „Hut der Zauberer“; 9.05, 10.00 und 12.00 Englisch; 9.25 Bürgerkunde; 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch; 11.05 Chasidische Erzählung; 11.25 Geometrie; 12.20 Beratung und Richtungsberatung; 12.40 Biologie; 13.25 Schach — erste Stunde; 16.00 Handfertigkeitunterricht; 16.12 Zeichen; 16.40 Wirtschaftswettbewerb — Jerusalem gegen Haifaer Mittelschüler.
Fernsehprogramm:
17.30 „In Freiheit geboren“; fünftes Kapitel: „Die Rebellen des Masai-Stammes“; 18.20 Lieder des Alphabets; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Welt im Kriege“ — 19. Kapitel: „Die Kneifzange“ — August 1944 bis März 1945; 21.00 „Mabat“; 21.30 „Das ist mein Geheimnis“ mit Uri Sohar; 22.00 „Tand“ — mit Noemi Schemer (Dichterin und Komponistin), Elieser Markus (Leiter einer Versuchs-Schule) und Jaffa Broide (Traktorfahrerin); 23.00 „Fall of the Eagles“ (Fall der Adler); Programmserie in 13 Kapiteln über die Geschichte der drei Imperien — Deutschland, Russland und Österreich — vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1918, erstes Kapitel: „Todeswalzer“; 23.50 Tagesabschnitt — Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ALLENBY: Romeo & Juliet
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Operation UNO
CINEMA TWO: The Sex Symbol
CINERAMA: Mandingo
DEKEL: Funny Lady
DRIVE-IN: 7.45—9.45
Doberman Patrol
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Condon Unbecoming
GORDON: Michael Schell
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Open Season
MAXIM: Alfie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lemmy
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: Grandeur Nature
TEL-AVIV: French Connection
Number 2
ZAFON: Le Retour du Grand Blaud
RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: „Alice doesn't live here anymore“ mit Ellen Bronstein (Oskarpreis); 5. Woche; 4.00 Uhr: The Pantomas in the West
JERUSALEM
ARNON: My Michael
CHEN: The Great Waldo Pepper
EDEN: Turn the Other Cheek
EDISON: The Suffering Heart

HABIRAH: Arabian Nights
JERUSALEM: Marigold
MITCHEL: Emmanuelle
ORLY: The Godfather Part II
ORION: Robin and the 7 Hoods
ORNA: Funny Lady
RON: The Godfather Part II
SEMADAR: VR — The Mysteries of the Organism
HAIFA
AMPHITHEATRE:
Alvin Purple
ARMON: The Godfather Part II
ATZMON: Emmanuelle
CHEN: From the Police with Thanks
MIRON: Upkido
MORIAN: This Time I'll Make You Rich
ORDAN: Where is my Son?
ORION: Cindy's Sister
ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
ORLY: Love me Johnny
PEER: The Tamarind Seed
RON: The Front Page
SHAVIT: Zandy's Bride
Denken Sie zweimal nach!
Bevor sie in diesem Jahr zehnderste Prämie für Halbes in Winter ausgeben und was viel mehr für Strom und Petroleum vergossen Sie nicht, dass der Betreiber von SACHS die ganze Nacht durch das Bett wartet und die Stromrechnung nur 10 Ag pro Nacht beträgt — unter Garantie der Fabrik SACHS!

Kulturnotizen in Kürze

Die Manie der Fortsetzungen im Film hat jetzt von Hollywood auch auf Israel nebergelassen. Bekanntlich gibt es bereits einen „Paten 2. Teil“ und sogar einen 3. Teil fürs Fernsehen in Europa. „Funny Lady“ als Fortsetzung von „Funny Girl“, und einen 2. Teil des „Exorcist“, nachdem der erste ein so unerhörter Kassenerfolg gewesen war. Auch israelische Filmproduzenten haben das Rezept der Zweitaufgüsse von Kassenschlagern nicht verschmeckt; das gilt schon für „Salomouk“ und soll jetzt auch für „Meine Mutter die Generalin“ in die filmische Tat umgesetzt werden. War die berühmte Mutter früher im ursprünglichen Bühnenstück an den Suezkanal gerollt, so begibt sie sich diesmal in Ermangelung eines solchen in israelischem Besitz, auf die Golan-Höhen. Dort oben wird sie in eine aktuelle Affäre verwickelt: ein israelisches Mädchen verliert sich in einen UN-Offizier aus der Schweiz. (Alle Ähnlichkeiten mit wirklichen Personen sind rein Unzufälligkeit, die Fortsetzung der Geschichte kann jedermann den alten Zeitungen entnehmen). Im Film mischt sich allerdings — und hier liegt der Unterschied zur phantasielosen Wirklichkeit — die Generalin Mutter in die Angelegenheiten ein. Natürlich löst sie ganz allein und eigenhändig alle Verwicklungen.

Einem Empfang, den der israelische Botschafter in Bonn Jochanan Moroz zu Ehren des Orchesters veranstaltete, nahmen nicht nur Botschafter und Bundesratsabgeordnete, ein halbes Dutzend Minister und andere Prominente, sondern auch der Bundeskanzler Helmut Schmidt persönlich teil. Er war mit einiger Verspätung erschienen, da er sich vorher — bei einem Telefongespräch mit dem amerikanischen Präsidenten Gerald Ford — in seiner Kanzlei etwas „aufgehalten“ hatte. Schmidt hatte Ford in Washington zu dessen Errettung vor dem Anschlag auf sein Leben gratuliert. Vielleicht trug auch dieser Zwischenfall im fernem Amerika zur Verschärfung der Sicherheitsmassnahmen sowohl beim Konzert als auch bei dem Empfang in der Residenz des israelischen Botschafters bei. Bei dem Botschafter hatte das IPO mit dem Pianisten Arturo Benedetti Michelangeli Werke von Schumann und Dvornak gespielt. Das begeisterte Publikum „erzwang“ — was ganz natürlich ist — Zugabe nicht nur des Solisten, sondern des ganzen Orchesters. In diesem Jahre werden

auf der Frankfurter Buchmesse, die vom 9. bis 14. Oktober stattfindet, nicht weniger als 3955 Aussteller aus 63 Ländern teilnehmen. Gezeigt werden 251.000 Buchtitel davon 78.500 Neuerscheinungen. Ein Handkuchen des ersten amerikanischen Präsidenten George Washington stand im Mittelpunkt einer Autographenversteigerung, die am 1. und 2. Oktober in Basel stattfand. Das Niveau der Auktion wurde weiter durch eine Hermann-Hesse-Sammlung bestimmt, die aus 62 Gedichten und 26 Briefen bestand. Eine weitere Sammlung Knutsholms waren 34 Briefe und ein Notizbuch von Richard Strauss. Die Handschriften von Hesse und Strauss stammten aus dem Besitz des Schweizer Arztes Markwalder, der mit beiden befreundet war. Aus politischen Gründen gespalten hat sich der Internationale Schutzverband deutschsprachiger Schriftsteller mit Sitz in Zürich. Eine Gruppe von den Frankfurter Professoren Walter Fohlin ist zurückgetreten. Sie unterstützen die „Entspannungspolitik“ der deutschen Bundesregierung. Die Mitglieder aus der österreichischen Emigration waren darüber aufgebracht, und wurden zum Dank von den Ausgetretenen als „Kälte Krieger“ apostrophiert.

Zum 18. Male wird Israel in diesem Jahr bei der Frankfurter Buchmesse vertreten sein, die vom 9. bis 14. Oktober stattfindet. Diesmal werden 63 Staaten, darunter zum ersten Mal seit 1958 auch wieder Volkschina, insgesamt 78.000 Neuerscheinungen (gegenüber 80.000 im Vorjahr) zeigen. Während im vergangenen Jahr 2.581 Gemeinschaftsverlage vertreten waren, werden es in diesem Jahr 2.626 sein. 1.327 Verlage sind gemeldet, gegenüber 1.324 im Jahre 1974. Ein Studio des Tanzensembles Bat-Dor ist dieser Tage in Beer Scheva eröffnet worden. Der Einweihungszeremonie wohnten der Minister für Einwanderung Schlomo Rosen, Unterrichtsminister Aharon Jadin, sowie Bürgermeister Eljibabu Navi bei. Das neue Studio hat 250 Zügel und zehn Lehrkräfte. A.G.

Zitrusrat setzt grosse Hoffnungen auf die neue Saison

Der Zitrusrat geht in die neue Saison mit grossen Hoffnungen und glaubt, dass er die Ausfuhr von Grapefruit um 20% steigern kann. Bereits in diesem Jahre (bis Ende 1975) wird der Export von Grapefruit auf 14 bis 15 Millionen Kisten im Vergleich zu zehn Millionen Kisten im vorigen Jahre.

Israel konnte seine Grapefruit leichter verkaufen, da Zypern wegen des Bürgerkrieges als Konkurrenz ausgefallen war. Bei Shamuti-Orangen steht israelische Konkurrenz mit Spanien bevor, aber der israelische Zitrusrat hofft, dass sich die Früchte wegen der guten Qualität durchsetzen werden. In diesem Jahre sollen wenigstens 23 Millionen Kisten Shamuti-Orangen ins Ausland geschickt werden.

APOTHEKEN- UND ARZTEDIENST

Samstag, nachts bis 23.00 Uhr:
Kikar Hamedina, Tel. 258046; King George 22, Tel. 223721.
Ramat Gan und Umgebung:
Blauk 50.
Bnei Brak: Wie Ramat Gan.
Petach Tikva: Pisker 22.
Herzlia u. Umgebung: Ramat Hascharon, Sokolow 87.
Netania: Herzl 2, Tel. 28656.
Bat Jam: Balfour 135.
Cholon: Trumpeldor 4.
Beer Scheva: Schikun Dalem, Merkas.
Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 33, Tel. 87213.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.
ARZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.
Magen David Adom: Arzt-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Maccabi“:
Arztendienst im ganzen Land beim MDA.
Kupat Cholim „Assaf“: Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 731111; Bat Jam, Tel. 363333; Cholon: Telefon 843133; Haifa: Telefon 254530.
Kupat Cholim Merkaz: Tel-Aviv-Jaffa, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Alenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Habachmonaim 4, Tel. 248228.
Ramat Gan, Givatim und Bnei Brak: MDA, Haglagistr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh, Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Saal Chedera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens.

Handwritten signature or note.

Handwritten note: *אליהו*

Journalistischer Hoffnung auf
Deutsch gegen Sadat

ECHO
DES
TAGES

בעלי המכוניות מגינים
בעלי המכוניות הפדויות נסעו ביום עם אורח מלאים כמות
סחא על הצול הבסטי הנוסע, שלדעתם הומל עליהם ללא הצדקה.
בעקבות הפיחות האחרון, הרי, אחרי ההפלה האחרונה של מחיר
המכונית, הפך הוא ליקר ביותר בעולם.
אך מתאם של בעלי המכוניות מסות לא רק נגד מחיר הבנ-
טל אלא גם החרת המכוניות של השלטונות. באן מקפידים אולם,
המחיר הגבוה של המכוניות החדשות שאף לו אין כמעט
דוגמה בעולם. אם נוסף את מחיר החדשות, החדשים והחוקים,
מסתבר שהחוקות מבזות הופכת דווקא בשביל אלה ללקוטים יקר
שוקקים לה לעבודתם.
עד כה היה כראו אחד מהסבך: מקום המבדה החוק את המ-
בניה או השתתף בחוקות. הרפורמה במסור הישיר חסכה גם
דוד ו. כי השימוש במבזות, אי זו שהמכשיר מפעיל לרשות
העובר, נחשב להכנסה שמולת עליה סס הכנסה. כנסב בדויל
זו לא יאיל לנסע ביום עם אורח מלאים. במקום או במאוזר
יהיה צורך להקצר את הבעיה יסדות ולשנות כך דק גם
לבעלי המכוניות הפדויות.

הי אטוהסזטר רעגירן

Nun fuhren also die Besitzer von Privatwagen bei hellem Tageslicht mit aufgeblendeten Lichtern und haben auf diese Art und Weise gegen die neue finanzielle Belastung protestiert, welche ihnen - im Gefolge der letzten Abwertung - auferlegt wurde. Während nämlich diesmal das Pfund um 10% abgewertet wurde, stiegen die Benzinspreise über 20%. In massgebenden Kreisen des Finanzministeriums wie auch im Verkehrsministerium wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Steigerung des Benzinspreises um 21,5% ungefähr der Gesamtentwertung des IL durch die letzten drei Abwertungen entspricht, so dass also hier von einer Bereicherung des Staates auf Kosten der Privatwagenbesitzer nicht gesprochen werden kann. Trotz dem lässt es sich nicht leugnen, dass die letzte Preissteigerung der israelischen Benzin zu dem relativ teuersten der Welt gemacht hat.
Der Protest der Autobesitzer richtet sich also in erster Linie gegen eine zusätzliche finanzielle Belastung, welche ihnen - ihrer Meinung nach - zu Unrecht auferlegt wurde. Damit aber hat die Sache durchaus nicht ihr Bewenden. Die Autobesitzer sind nämlich schon seit langem empört über eine ganze Reihe von Massnahmen, welche von der Regierung getroffen wurden und deren Effekt in einer Benachteiligung der privaten Wagenbesitzer besteht - mögen die ursprünglichen Absichten dies vielleicht gar nicht ins Auge gefasst haben. Auch dabei hält Israel - was die Steuerlast anbelangt - eine Art bedauerlichen Weltrekord. Fast nirgends in der Welt ist ein neuer Wagen relativ so teuer wie in Israel. Dies wirkt sich natürlich auch auf den Preis von Gebrauchtwagen aus. Rechnet man noch die hohen Preise von Benzin, Öl und Ersatzteilen hinzu, so wird die Erhaltung eines Wagens zu einem Luxus, welchen sich doch gerade jene kaum leisten können, welche ihre Wagen zur Arbeit brauchen.
Für viele dieser Kategorie lag der Ausweg bisher darin, dass sie für die Erhaltung ihrer Wagen von Arbeitsplatz eben entsprechenden Zuschuss erhielten, welcher steuerfrei war, beziehungsweise das Amt von Arbeitgeher zur Verfügung gestellt bekamen, ohne dafür ein Entgelt zahlen zu müssen. Auch dieser Ausweg ist durch die letzte Steuerreform abgeschaltet worden. Die Benutzung von Dienstwagen wird nämlich von der Steuerbehörde als ein zusätzliches Einkommen bewertet und dementsprechend auch besteuert.
Hier wird wohl das Fahren mit aufgeblendeten Lichtern bei hellem Tag kaum Abhilfe schaffen. Bei allem Verständnis für die Wichtigkeit, welche die zuständigen Behörden den öffentlichen Verkehrsmitteln beizumessen - bei uns im Lande handelt es sich vor allem um Autobusse und Eisenbahnen - wird über kurz oder lang eine grundlegende Reform nötig werden, welche auch den Besitzern von Privatwagen Gerechtigkeit widerfahren lässt.

Rabin rügt Einmischung der Armee in Steuerreform-Angelegenheiten

Tel Aviv (JEP) - „Die Kopplung der Verhandlungen mit Ägypten an gleichzeitige Verhandlungen mit Syrien wäre ein schwerer Fehler gewesen“ - erklärte Ministerpräsident Rabin, der mit seinem Vortag die neue „Saison“ im Tel Aviv-Handels- und Industrieklub einleitete.
Rabin erinnerte daran, dass die Regierung Israels schon seit 1970-71 sich energisch am Frieden mit Ägypten bemühte und schon damals einen Rückzug um 30 bis 35 km vorschlug. Es gelang die Amerikaner nach langen Debatten zu überzeugen, dass es in erster Linie auf eine Einigung mit Ägypten ankomme. Wegen des Widerstandes der Ägypter, die Verpflichtung zu einer Totalrückzug verlangten, scheiterten damals die Bemühungen.
Heute scheint es, dass zum ersten Male in der Haltung Ägyptens eine Änderung eingetreten ist. Man kann sich nicht vorstellen, was es heisst, wenn Sadat den Arabern sagt, dass Israel als Realität anerkennen müssen, nachdem 28 Jahre lang alle arabischen Schüler gelernt haben, dass Beseitigung Israels die Aufgabe der Araber sei.
Rabin sprach die Hoffnung aus, dass es gelinge könnte, den kritischen Termin Ende November bei Ablauf des Mandats der UN-Truppe an der syrischen Grenze zu übersteigen und den Nahen Osten in eine friedlichere Zeit zu bringen.
Mit den aussenpolitischen sind die inneren Fragen verbunden. Rabin wies Schlagwort auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik zurück und meinte, Veränderungen auf dem Gebiete des Exportes und der Steigerung der Produktivität könne man nur langsam erreichen. Die Regierung hat nicht auf allen Gebieten Erfolge erzielt, aber verschiedene Forderungen hat sie durchsetzen können.
KONFLIKT MIT DER ARMEE
Die Bevölkerung führt noch nicht das Leben, das uns gemäss unseren finanziellen Verhältnissen angemessen ist, und wir müssen nach Anpassung an die wirklichen Bedingungen streben. Sonst der Interesse müssen zurücktreten, und in diesem Zusammenhang wandte sich Rabin beifügig, dass Armeeoffiziere zu Fragen der Steuerpolitik in öffentlichen Erklärungen Stellung nehmen. „Ich bin gewöhnt, dass das Heer als Faktor der Sicherheit Befehle entgegenzunehmen hat und nicht als neuer Gewerkschaftsverband auftritt. Wenn das weiter geht, dann werden höhere und höhere Offiziere zu Lohn- und Steuerfragen ihre Meinung äussern und so die Politik eingreifen“ - sagte der Ministerpräsident.
Abschliessend versicherte Rabin, er werde ungeachtet der Demonstrationen, die von ihm für richtig erkannte Politik fortführen und hoffe, dass sich in einigen Jahren unsere Situation bessern werde.
Die Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden des Klubs Arie Weinberg eingeleitet. Die Dankrede hielt der Ehrenpräsident Ben Chojim, der auf die Verbindung von Bibelstellen mit der aktuellen Politik hinwies, besonders auf die Tatsache, dass die Bibel unseren Nachbarn Ägypten schon hundert Male erwähnt hat.
ARMEE-SPRECHER STELLT SICH HINTER PELED
Bekanntlich hatte der Luftwaffenkommandant Aluf Benjamin Peled seit einigen Tagen deministrativ die Benutzung seines Amtswagens eingestellt. Auch andere Offiziere waren dem Beispiel von Peled gefolgt.
Der Armeesprecher veröffentlichte eine Erklärung, in der er sich offen hinter den Luftwaffenkommandanten stellt und seine Handlungsweise rechtfertigt. „Peled ist der Auffassung, dass der Dienst in der Armee mit keiner Arbeit im zivilen Leben zu vergleichen ist. Autosperren und Telefonrechnungen eines permanenten Armeesoffiziers oder Soldaten sind nicht den Spesen eines Zivilangestellten gleichzustellen. Man tritt nicht den Dienst in der regulären Armee an, um den Lebensunterhalt allein zu verdienen. Wer in der Armee dient, darf nicht unter d. gleichen Steuergesetz wie ein Zivilist fallen. Aluf Peled zieht keinen materiellen Nutzen durch d. Stilllegung seines Amtswagens. Im Gegenteil: Er handelt nach seinem Gewissen und Prinzip als Armeesprecher, spricht sich jedoch keineswegs gegen die Steuerreform aus.“
Beobachter erblickten in dieser Entwicklung den Beginn einer tiefgehenden Auseinandersetzung zwischen Regierung und Armeeoffizieren, die unter anderem betonen, dass sie im Gegensatz zu allen anderen Bürgern keinen Interessenverband gründen und sich keiner Gewerkschaft anschliessen dürfen. Jizchak Rabin bemerkte, seit 28 Jahren habe die Regierung alles getan, um derartige Diskussionen zu vermeiden.

Man hätte das Entwicklungsministerium nicht auflösen sollen

Ministerpräsident Rabin ging auf die Forderung nach Einsparungen in den Ministerien und nach Verringerung der Zahl der Ministerien ein. Dazu bemerkte er, man habe seinerzeit das Entwicklungsministerium aufgelöst, und diese Massnahme habe im ganzen zur Einsparung von acht Beamtenposten geführt. Würde er heute vor dieser Frage stehen, so würde er dieses Ministerium nicht auflösen, sondern es als Planungsstelle für die Fragen der Energie ausnutzen. Eine solche „Denkzentrale“ fehlt uns heute sehr.
redete hielt der Ehrenpräsident Ben Chojim, der auf die Verbindung von Bibelstellen mit der aktuellen Politik hinwies, besonders auf die Tatsache, dass die Bibel unseren Nachbarn Ägypten schon hundert Male erwähnt hat.

SPORT international

(AYE) - Die Fussballmannschaft Hapoel Chadera gewann gestern den Pokal der Nationen. Hapoel Chadera besiegte im Bloomfield-Stadion in Jaffa Hapoel Beer Scheva 1:0. Bei Hapoel Tel Aviv 1:0. Den A-Liga-Pokal gewann Makkabi Ramat Amichai nach einem 2:1-Sieg über Makkabi Haifa. Bei dem Spiel kam es zu Steinwürfen und Zusammenstössen zwischen Polizei und Zuschauern, die den Schiedsrichter eher Fehlschiede beschuldigten. Die Pokalverteilung musste unter Polizeischutz vorgenommen werden. Bei den Staatspokalspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Makkabi Petach Tikwa - Givat Olga 1:0; Makkabi Jaffa - Be'er Aschdod 4:2.
MONAT DER ZIVILWACHE
Der Monat der Zivildienst (Mischmar Esarabi) wurde gestern feierlich von dem Polizeiminister eingeleitet. Im Monat Oktober sollen Freiwillige angeworben und die Zahl der Mitglieder des Mischmar Esarabi verdoppelt werden.
„Nur 200 Millionen Dollar“ heisst der griechische Reeder Onassis vor seinem Tod, meldet die griechische Presse.

„DAN“-Kooperative prosperiert

Feier fuer IL 200.000 am 17. Novem
Die „Dan“-Autobuskooperative scheint unter Steuerreform, Abwertung und Erhöhung der Treib- und Ersatzteile-Ausgaben nicht zu leiden. Im Gegenteil Monopolunternehmen prosperiert. Dies geht aus der Meldung hervor, die vom „Dan“-Sprecher bestätigt wurde die Kooperative am 17. November im Ausstellungsgarten von Tel Aviv eine Feier für ihre Mitglieder vorbereitete nicht weniger als IL 200.000 kostete wird. Impressari-kow Agmon hat bereits Künstler und Schriftsteller in Vorbereitung des künstlerischen Programms beauftragt.
Der „Dan“-Sprecher verwies auf den Umstand die Kooperative seit dem Jom Kippur-Krieg für ihre Mitglieder keine Feier veranstaltet hatte. „In fast allen Nationen finden solche Feiern statt. Wir haben nicht, letztes Chanukka-Fest feierlich begangen. Diesmal, fröhlich zugehen“, sagte der Sprecher der Kooperative sich für ihre internen Wahlen und für die Vereinigung „Egged“ vorbereitet.

Neue Abteilung in d. »Hadassa« von Tel A

Übermorgen wird an der Tel Aviver „Hadassa“ eine Forschungsabteilung gegründet, deren Aufgabe in der Erforschung des Einflusses der Sonnenstrahlen auf Krankheiten sein wird.
Die „Medizinische Photo-Biologie“-Abteilung wird sich auf die Diagnose von Krankheiten konzentrieren, die durch Sonnenstrahlung ausgelöst oder durch solche Strahlen beeinflusst werden. Ausserdem wird das Team Hautkrankheiten, die durch ultraviolette Strahlen entstehen, untersuchen und die Aufmerksamkeit unter anderem den Folgen der ausgiebigen Sonnenbestrahlung widmen. Das Team wird auch verschiedene Medikamente zwecks Sonnenschutz ausprobieren und sich mit der Heilung von Brandwunden befassen.
In dem neuen „Hadassa“-Gebäude sind auch zwei neue Abteilungen für männliche und weibliche untergebracht.
KONSTLICHES
Dr. Josef Almog, ein Wissenschaftler, Studien an der Hebräer Universität abschloss, sein in Organischer Chemie dem inzwischen verstorbenen Dr. Bergmann machte. Dr. Almog macht, gemeinsam mit dem Wissenschaftler Dr. Baldwin eine Substanz „künstliches Blut“ zur chemischen Experimente von „Newsweek“ wird.
Es gilt nicht für a sen, dass das künstliche Zukunft bei Transfusionen werden wird.

Christliche Pilger und juedische Touristen kommen aus der UdS

Die Beziehungen zwischen der russischen orthodoxen Kirche und der orthodoxen Gemeinde in Israel haben sich letzthin ausserordentlich intensiviert. Freitag fuhr unter Führung des Erzbischofs Stefanos, des stellvertretenden Patriarchen der Griechisch-Orthodoxen Kirche in Israel, eine Delegation nach Moskau, die auch Leningrad und Kiew besuchen und einem theologischen Seminar bewohnen wird.
In Kürze wird eine zweite sowjetische Abordnung der Russisch-Orthodoxen Kirche in Jerusalem erwartet. Religionsminister Rafel wurde aus Moskau informiert, dass christliche Pilgerreisen zu den Heiligen Stätten organisiert werden. In Jerusalem weiss man seit dem letzten Besuch des Patriarchen Fimian I., dass die Russische Kirche an engen Beziehungen zu christlichen Gemeinden in Israel interessiert ist. Im übrigen sind in Tagen zum ersten Mal seit der Zeit jüdischer Siedler als Touristen eingereist. Sie handeln sich vorwiegend Touristen. Sie erzählen ihre Besuche und erheben ohne Seiten erhalten haben.

aus dem Land

FLUGPREISE:
IATA rechnet für 1976 mit Tarifserhöhungen
Die Flugpreise im Tariffsystem der Internationalen Lufttransport-Vereinigung (IATA) sollen 1976 um durchschnittlich 12% angehoben werden. Dies gab IATA-Präsident Kent Hagrup vor der Presse in Oslo bekannt. Mit dieser Erhöhung gehe man von einem Anstieg des gesamten Verkehrsaufkommens der 113 IATA-Gesellschaften um 8% aus. Sollte die Zunahme geringer ausfallen, so würden die Tarife noch stärker erhöht werden müssen. Die Debatten während der IATA-Jahresversammlung werden von den wirtschaftlichen Problemen der Fluggesellschaften bestimmt. Nach dem von IATA-Direktor Hammarskjöld aufgestellten Jahresbericht gingen die Gesamtumsätze auf d. Auslandslinien der Gesellschaften um 0,3% zurück.
BLUTTAT IN NAHARIA
Dr. Manelis, ein Arzt in Naharia, Vater von vier Kindern, wurde von einem Mann angeschossen, den er Freitag nicht hospitalisieren wollte. Der Arzt erlag seinen Verletzungen. Die Polizei nahm den Mörder fest.
Hundeaussstellung in Aschkelon
Die traditionelle Hundeaussstellung mit Dressurübungen fand gestern unter Massenbeteiligung aus dem ganzen Lande statt. 500 Hunde, 27 Rassen, nahmen an der Konkurrenz teil. Fünf Schiedsrichter warren aus dem Ausland eingetroffen. Etwa 30.000 Hundeliebhaber bevölkerten den Park der Stadt, in dem die Schönheitskonkurrenzen stattfanden.
Eier billig
Ab heute werden Agorot verbilligte Eier markiert. „Alle Eierkriehäuser stehen unter Kontrolle und müssen ständig Proben genehmigte Eier“ den“ sagte ein Sprengelvermarktungsamt.
ANSCHL. IN TEL-A
Am Freitagmorgen an der Strassenkreuzung Haifa und Arlosor Autobusstation Nr. 5 Sprengladung, die j ersten Schaden an Frauen erlitten lie zungen.

Goldmann warnt vor Wiedergutmachungs

Goldmann warnt vor Wiedergutmachungs... (Text is mostly illegible due to image quality)

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines geliebten Maones, unseres Vaters und Grossvaters
MOSCHE RENERT
(früher Moldovita)
bekannt.
Die Beerdigung hat bereits Freitag, den 3.10.1975 stattgefunden.
Die trauernde Familie

Nach kurzer Krankheit verschied mein lieber Mann und Bruder
Dr. ERWIN BARUCH WEIL
nach Vollendung des 80. Lebensjahres.
In tiefer Trauer:
Claire Weil
Else Kapp
Die Beisetzung findet heute, Sonntag, den 5. Oktober 1975, um 15.30 Uhr, auf dem Friedhof in Kfar Schwarzjahn statt. Antobus um 15.10 Uhr vom Dorfingang aus.

ISRAEL NACHRICHTEN
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPIEL
Tel Aviv, Harkawet Str. 52. P.O.B. 2
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 3
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. 724881
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881